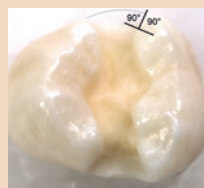


DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



No. 4/2019 · 16. Jahrgang · Wien, 2. Mai 2019 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 €



Reduktion iatrogenen Schädens

Der Einfluss von Finiturmethode u. a. auf Oberflächenrauheit, Präparationsrandqualität von Kavitäten, Mikroleakage und Passgenauigkeit bei Keramikinlays.

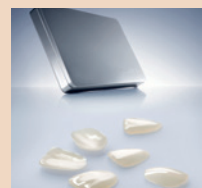
▶ Seite 6f



SIT 2019

Zum 7. Salzburger Implantologie Treffen bietet die ALLTEC Dental GmbH in diesem Jahr vom 10. bis 12. Oktober den Teilnehmern Wissenstransfer vor spektakulärer Alpenkulisse.

▶ Seite 11



Brillantes Lächeln

Die verbesserte Rezeptur des Composite Veneering-Systems BRILLIANT COMPONEER sorgt für eine glanzbeständigere, hochwertige Optik – quasi ein Lächeln zum Mitnehmen.

▶ Seite 12

Allianz-Studie: Vermögen in Österreich ist ungleich verteilt

Vermögensverteilung in Deutschland ist jedoch noch unausgeglichener.

WIEN – Die Vermögensungleichheit in Österreich befindet sich auf südamerikanischem Niveau. Diese Erkenntnis liefert der Allianz Wealth Equity Indicator (AWEI), der erstmals verschiedene Parameter der Wohlstandsverteilung und ihre Veränderungen in 53 Ländern misst und in einem Indexwert bündelt. Österreich rangiert dabei lediglich auf Platz 41 und liegt damit hinter Ländern wie Brasilien oder Mexiko.

Schwacher Trost: Die Vermögensverteilung in Deutschland (Rang 48) ist sogar noch unausgeglichener. „Herr und Frau Österreicher sparen viel, aber mit sehr unterschiedlichem Erfolg, was die Vermögensungleichheit weiter fördert. Nachhaltige Verbesserungen dieser Situation lassen sich nur durch ein verändertes Anlageverhalten in breiten Bevölkerungsgruppen erzielen“, kommentiert Martin Bruckner, Chief Invest-

ment Officer der Allianz Gruppe in Österreich und Vorstandsmitglied der Allianz Investmentbank AG, den alarmierenden AWEI-Wert.

Leichte Verbesserungen erkennbar

Das mittlere Geldvermögen der Österreicher liegt bei 19.015 Euro pro Kopf (Medianwert), was unserem Land immerhin Platz 17 im globalen Vergleich einbringt. Seit der Jahrtausendwende ist dieser Wert um 3,9 Prozent p. a. und damit um 0,1 Prozentpunkte stärker als der Durchschnittswert gewachsen. Ein Indiz für eine tendenziell erfreuliche, aber nur extrem langsam voranschreitende Verbesserung des Vermögensungleichgewichtes, wie die Autoren der Allianz-Studie betonen. Ein weiterer Beleg, dass Österreich in die richtige Richtung, aber eher im Schnecken-tempo unterwegs ist: In den letzten 17 Jahren ist der Vermögensanteil des reichsten Bevölkerungszehntels hierzulande um drei Prozentpunkte auf



Martin Bruckner, CIO, Allianz Gruppe in Österreich.

nunmehr 55,3 Prozent zurückgegangen.

Auch wenn Österreich damit – neben Belgien, Schweden und Norwegen – zu den wenigen europäischen Ländern zählt, die in den letzten Jahren überhaupt Fortschritte erzielt haben, ist das Gesamtbild nach wie vor unbefriedigend. Als

entscheidende Stellschraube für eine ausgeglichene Vermögensverteilung erweist sich ein langfristig orientiertes Anlageverhalten, beispielsweise durch die breite Förderung einer kapitalgedeckten Altersvorsorge. Fazit: „Es wird Zeit, dass sich die Österreicher von ihrem geliebten Sparbuch Fortsetzung auf Seite 2 – rechts unten →

ANZEIGE

Bleibender Glanz – brillant gemacht

BRILLIANT EverGlow®
Universal Submicron Hybridkomposit

- Hervorragende Polierbarkeit und Glanzbeständigkeit
- Brillante Einfarb-Restorationen
- Ideales Handling dank geschmeidiger Konsistenz
- Gute Benetzbarkeit auf der Zahnschmelz

Besuchen Sie uns an der WID, Stand F11!

COLTENE

sales.at@coltene.com | www.coltene.com

Hartering-Klein: Vorsorgeuntersuchungen sind wichtig!

Parodontalerkrankungen in Kanon der Frühdiagnostik und Aufklärung aufgenommen.

WIEN – Der Weltgesundheitstag der World Health Organization (WHO) am 7. April 2019 stand im Zeichen der Verwirklichung einer allgemei-



Beate Hartinger-Klein

nen Gesundheitsversorgung. Bundesministerin Mag. Beate Hartinger-Klein macht in Bezug darauf auf die Wichtigkeit von Vorsorgeuntersuchungen aufmerksam: „Früherkennungsuntersuchungen sind wichtig, denn damit können mögliche Krankheiten bereits frühzeitig er-

kannt, gezielt behandelt und im besten Fall geheilt werden.“

Der Weltgesundheitstag ist ein weltweiter Aktionstag, mit dem die WHO an ihre Gründung im Jahre 1948 erinnern möchte. Er findet seit dem Jahr 1954 jährlich statt. In diesem Jahr war der Weltgesundheitstag dem Thema „UHC – Universal Health Coverage“ bzw. „Zugang zu allgemeiner Gesundheitsversorgung“ gewidmet.

„Für mich hat es oberste Priorität, dass alle Österreicherinnen und Österreicher die beste benötigte Gesundheitsleistung erhalten, ohne finanzielle Belastungen“, betont die Gesundheitsministerin. In Österreich stehen den Menschen daher diverse Untersuchungen zur Verfügung, deren Kosten durch das österreichische Gesundheitssystem getragen werden (wie Vorsorgeuntersuchung und Brustkrebsfrüherkennungsprogramm).

Neu aufgenommen: Parodontalerkrankungen

Die Vorsorgeuntersuchung umfasst nicht nur die Früherkennung, sondern bietet auch Aufklärung

über gesundheitsförderndes Verhalten in Bezug auf Bewegung, Ernährung und Rauchen. Anspruchsbe-rechtigt ist jede in Österreich lebende Person ab dem 18. Lebensjahr. Neu aufgenommen wurde auch das Themenfeld Parodontalerkrankungen.

Auch im österreichischen Krebsrahmenprogramm wird den Themen Prävention und Früherkennung große Bedeutung beigemessen. „Die darin definierten Zielsetzungen sollen dazu beitragen, für die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Landes die fortschrittlichste Diagnostik und den besten Informationszugang zu ermöglichen, um eine Krebserkrankung im Frühstadium zu erkennen und dementsprechend zu behandeln. Je früher die Krebserkrankung erkannt wird, desto besser sind die Heilungschancen“, so Hartinger-Klein.

Durch die Einführung organisierter populationsbezogener Screeningprogramme kann hier ein Schritt in die richtige Richtung gesetzt werden. **DI**

Quelle: Sozialministerium

ANZEIGE

HENRY SCHEIN®
DENTAL

WID 2019
DIGITAL VERNETZT MIT HENRY SCHEIN

BESUCHEN SIE UNS AM 17. UND 18. MAI 2019 AUF UNSEREN MESSESTÄNDEN E01 & D01!

Erleben Sie schon heute die Welt von morgen! In praktisch allen Bereichen unseres Lebens haben Digitalisierung und Vernetzung Einzug gehalten – sie sind unsere täglichen Begleiter. Warum also nicht auch in den Bereichen Zahnmedizin und Zahntechnik? Dank unserer innovativen Technologien kein Problem. Arbeiten Sie schneller, präziser und effizienter – Ihre Patienten werden begeistert sein.

Auf der WID 2019 stellen wir Ihnen die digitalen Lösungen und die damit verbundenen Vorteile vor und beantworten gerne Ihre Fragen.

Henry Schein – die Nummer 1 am Markt – ist Ihr perfekter Partner, denn: die Zukunft beginnt jetzt.

WID WIENER INTERNATIONALE DENTALAUSSTELLUNG

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!

Arztberuf mit großer Anziehungskraft

Erstmals mehr als 16.000 Bewerber zum Medizinstudium.

WIEN – Erstmals haben sich heuer mehr als 16.000 Personen für den jährlichen Aufnahmetest an den Medizin-Unis in Wien, Graz und Innsbruck sowie der Medizin-Fakultät an der Uni Linz am 5. Juli angemeldet. Insgesamt registrierten sich 16.443 Interessenten (2018: 15.880) für einen der 1.680 zu vergebenen Plätze, teilten die Unis in einer Aussendung mit.

Einen besonders starken Zuwachs gab es in Wien: Hier meldeten sich heuer 8.217 Personen (2018: 7.451) an. An der Medizin-Uni Innsbruck stieg die Bewerberzahl von 3.766 (2018) auf 3.826, an der Medizin-Uni Graz von 2.969 (2018) auf 3.084. In Linz ging die Bewerberzahl heuer mit 1.316 Personen gegenüber dem Vorjahr (1.694) zurück – allerdings war sie hier aufgrund zusätzlicher Plätze 2018 besonders stark angewachsen.

Elf Bewerber auf einen Platz

An der Medizin-Uni Wien stehen 740 Plätze zur Verfügung, an der Medizin-Uni Innsbruck 400, an der Medizin-Uni Graz 360 und in Linz 180. Damit kommen in Wien elf Bewerber auf einen Platz, in Innsbruck rund zehn, in Graz rund neun und in Linz sieben.

„Medical Engineering“

Die Uni Linz wird ab Herbst mit dem neuen Studium „Medical En-

gineering“ auch eine „Alternative zum Medizinstudium“ einführen, wie es in einer Aussendung heißt. Hier liegen Schwerpunkte auf Mechatronik, Informatik und künstliche Intelligenz (KI), die medizinischen Grundlagen lerne man gemeinsam mit den Studenten der Humanmedizin. Dadurch eigne sich das neue Studium gewissermaßen auch als Warteschleife, denn: „Wer im nächsten Jahr neuerlich zum Aufnahmetest Humanmedizin antritt und diesen besteht, kann während dieses Überbrückungsjahres bereits Kurse in Medizin absolvieren“, so Rektor Univ.-Prof. Dr. Meinhard Lukas.

Keine Zulassungsquoten für Zahnmedizin

In der Humanmedizin gehen 75 Prozent der Studienplätze an allen Unis an Kandidaten mit österreichischem Maturazeugnis, 20 Prozent an Bewerber aus der EU und fünf Prozent sind für Studienwerber aus Drittstaaten vorgesehen. In der Zahnmedizin ist diese Quotenregelung dagegen heuer gefallen: Die Plätze werden unabhängig von der Nationalität an die Bewerber mit dem besten Testergebnis vergeben.

DI

Quelle: www.medinlive.at

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Die Redaktion



DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Redaktion
Rebecca Michel (rm)
r.michel@oemus-media.de

**Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung**
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigenposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
Lreichardt@oemus-media.de
Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Lektorat
Ann-Katrin Paulick
Marion Herner

Erscheinungsweise

Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2019 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 10 vom 1.1.2019. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Aufklärung statt generelle Impfpflicht

Tiroler Experten setzen auf Fakten und Vernunft der Menschen.

INNSBRUCK – Impfexperten der Landessanitätsdirektion Tirol und der Medizinischen Universität Innsbruck haben sich gegen eine generelle Impfpflicht ausgesprochen. Wichtiger sei es, mit Fakten auf wissenschaftlichen Homepages an die Vernunft der Menschen zu appellieren, hieß es am Dienstag, 16. April, bei einer Pressekonferenz in Innsbruck. Sanktionen bei Nichtimpf-

Mikrobiologie der Medizinischen Universität Innsbruck. Sollte sich die unzureichend geimpfte Person gegen eine Impfung entscheiden, werde diese nicht in die Nähe von Patienten gelassen, so Würzner.

Märchen und Mythen von Impfkritikern

Anita Luckner-Hornischer von der Landessanitätsdirektion wünschte

Die Zielgruppe dieser Bemühungen machte man unisono mit rund sieben Prozent der Bevölkerung aus. „Fünf Prozent davon können wir noch erreichen, zwei Prozent davon nicht mehr“, nannte Peter Kreidl, ebenfalls von der Sektion für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie der Medizinischen Universität Innsbruck, konkrete Zahlen.



fung, etwa bei Ärzten, seien aber legitim.

Impfschutz bei Ärzten und Pflegepersonal

An den Tirol Kliniken werde der Impfschutz bei Ärzten und Pflegepersonal überprüft. „Gegebenenfalls setzen wir dann auf umfassende Information des Ungeimpften“, meinte Reinhard Würzner von der Sektion für Hygiene und Medizinische

sich bei der breiten Masse Entscheidungen, die auf Wissen basieren. „Man muss mit den Märchen und Mythen von impfkritischen Seiten aufräumen“, sagte sie. Das gelinge beispielsweise durch die Bereitstellung von wissenschaftlich fundierter Information, wie etwa die des Robert Koch-Institutes. Auch Plakat-Kampagnen hält sie für wirksame Mittel im Kampf gegen Impf-Mythen.

Besonders im Bereich Masern gibt es offenbar besonderen Aufklärungsbedarf. Gegen diese Ausbreitung helfe nur eine „Durchimpfungsrate von 95 Prozent mit zwei Dosen der Masern-Mumps-Röteln-Impfung“, ergänzte dazu Reinhard Würzner und sprach zugleich eine generelle Durchimpfungsrate von 97 Prozent als sein Wunschziel aus. DI

Quelle: www.medinlive.at

Mitgliederzahl der ÖZÄK

Gibt es tatsächlich mehr Zahnärzte in Österreich?

WIEN/LEIPZIG – Der Österreichische Dentalverband (ODV) hat die Entwicklung der Mitglieder in der Österreichischen Zahnärztekammer zwischen 2006 und 2019 veröffentlicht. Insgesamt ist die Zahl um 13 Prozent gestiegen.

So zählte der ODV im Februar für Gesamtösterreich 5.018 Mitglieder – fast 500 mehr als noch 2006. Ein mehr oder weniger ähnliches Bild zeigt sich bei der Betrachtung der neun Bundesländer, die ebenfalls alle einen Zuwachs verzeichnen. Der größte Anstieg an Zahnärzten in den letzten 13 Jahren konnte mit 19 Pro-

zent im Burgenland festgestellt werden. Aber auch Vorarlberg (18 Prozent), die Steiermark (16 Prozent) und Tirol (15 Prozent) zählen heute deutlich mehr Zahnärzte. In Salzburg war der Zuwachs am schwächsten.

Wie dem Report zu entnehmen ist, werden die Mitglieder in „niedergelassen“, „angestellt“ und „Wohnsitz“ gruppiert, wobei Letztgenanntes nach §29 des Zahnärztegesetzes Angehörige des „zahnärztlichen Berufs, die ausschließlich solche wiederkehrenden zahnärztlichen Tätigkeiten ausüben beabsichtigen, die

weder eine Ordinationsstätte erfordern noch in einem Dienstverhältnis ausgeübt werden ...“ definiert.

In dieser Kategorie zeigen sich allerdings exorbitante Zuwachszahlen, die beispielsweise in Tirol um über 500 Prozent gestiegen sind. Österreichweit liegt die Zunahme der Wohnsitzzahnärzte bei 82 Prozent und macht damit ein Zehntel aller Mitglieder aus.

Die detaillierte Auflistung der Mitgliederzahlen kann auf der ODV-Website eingesehen werden. DI

Quelle: ZWP online

← Fortsetzung von Seite 1: „Allianz-Studie: Vermögen in Österreich ist ungleich verteilt“

verabschieden. Bei Nullzinsen und steigender Inflation laufen sonst die Sparanstrengungen weiter ins Leere und eine nachhaltige Verbesserung der Vermögenssituation ist nicht zu erreichen“, so Bruckner.

Deutschland und Skandinavien mit Nachholbedarf

Im internationalen Vergleich haben sich die Unterschiede im Vermögenbesitz zwischen den Län-

dern in den letzten Jahren deutlich verringert, in erster Linie dank des rasanten Aufstiegs Chinas. Viele andere Ergebnisse des AWEI sind überraschend. Neben den „üblichen Verdächtigen“ USA, Südafrika, Indonesien oder Großbritannien gehören auch Dänemark und Schweden zu den Ländern mit einer stark verzerrten nationalen Vermögensverteilung. Dafür dürfte in erster Linie die hohe Verschuldung weiter Teile der Bevölkerung mit Immobilienkrediten verantwortlich sein.

In Deutschland wiederum machen sich die Folgen der Wiedervereinigung und das weitgehende Fehlen einer kapitalgedeckten Altersvorsorge bemerkbar. Auf der anderen Seite finden sich in der Gruppe der Länder mit einer relativ ausgeglichenen Vermögensverteilung viele europäische Länder aus Ost und West – auch Eurokrisenländer wie Italien, Spanien und Griechenland. DI

Quelle: Allianz Gruppe Österreich

Mit minilu WaWi alles im Blick

Materialverwaltung und -bestellung
werden ab sofort noch einfacher:
mit dem Warenwirtschaftssystem von
minilu.at – super bequem, online
und per App. **Mehr Infos unter:**
www.minilu.at/wawi

Jetzt neu
für Praxis
und Labor

10

minilu.at

seit **10 Jahren** mini Preise

Klausurtagung des Österreichischen Dentalverbands 2019

Am 28. und 29. März trafen sich zahlreiche Geschäftsführer und Unternehmensvertreter im Hotel Ammerhauser in Anthering.

WIEN – Nach der Begrüßung durch den ODV-Präsidenten Dr. Gottfried Fuhrmann begannen die Vorträge zu verschiedenen rechtlich relevanten Themen.

Den Beginn machte Martin Hannemann. Er sprach zum Thema „Datenschutz-Grundverordnung nach einem Jahr“ und verwies darauf, dass es zwar in Österreich Sonderregelungen gibt, welche die EU-Norm in manchen Bereichen abschwächt, es trotzdem aber dringend notwendig ist, die entsprechenden Vorkehrungen zu treffen. Besonders sensibel sind im medizinischen Bereich Patientendaten, vor allem auch bei ihrer Übertragung.

Anschließend referierte Hansjörg Füssinger zum Thema „Abrechnung in der Zahnarztpraxis einfach erklärt“ (mit Praxis-Tipps). Herr Füssinger zeigte in beeindruckender Weise auf, wie durch systematische Vorgehensweise bei der Abrechnung eine Win-win-Situation für Zahnarzt und Patient hergestellt werden kann. Er wies ausdrücklich auf die Wichtigkeit der sorgfältigen Eingabe der erbrachten Leistungen hin.

Medical Device Regulation

Dr. Fuhrmann informierte in Vertretung von Stefan Smyczko über die „Medical Device Regulation (MDR) – Neue gesetzliche Forderungen mit Hilfe des GDDP Handbuchs systematisch bearbeiten“. Er verwies darauf, dass die MDR mit 2020 in Kraft tritt und erinnerte Handel und Industrie daran, sich entsprechend vorzubereiten. Als gute, vom ODV angebotene Lösung der Vorbereitung verwies er auf die Re-



Abb. 1: V.l. n. r.: Dr. Gottfried Fuhrmann, Michael Stuchlik, Gernot Schuller, Daniela Rittberger, Mag. Martina Jakob und Christian Männer bei der Ehrung der Firma Ivoclar Vivadent Austria GmbH als Jahresbeste im Zuge der GDDP-Audits 2018. – Abb. 2: Mag. Sebastian Boecker, Rechtsanwalt. – Abb. 3: Dr. Reinhard von Aufschnaiter, Wirtschaftstraining – Human Resources Development.

gelungen des „Good Dental Distributor Practice“-Handbuchs (GDDP). Dieses ist in der Version 2.0 bereits auf diese neuen Regelungen adaptiert worden. Durch ein entsprechendes Audit wird die bewertete Firma in die Lage versetzt, zu prüfen, ob sie auf die neuen Herausforderungen vorbereitet ist.

Für die Kunden der Firmen, welche berechtigt sind, das GDDP-Logo zu führen, ist dies ein Beweis, dass sich diese Firma streng an die gege-

benen gesetzlichen und verordneten Normen hält.

GDDP-Audits 2018

In diesem Zusammenhang erfolgte die Ehrung der Firma Ivoclar Vivadent Austria GmbH als Jahresbeste im Zuge der GDDP-Audits 2018.

In jedem Jahr werden mehrere Audits beziehungsweise Re-Audits durchgeführt und der Jahresbeste bestimmt. Die Übergabe des Pokals

erfolgte an Gernot Schuller, Geschäftsführer von Ivoclar Vivadent GmbH, und Frau Mag. Martina Jakob, ebenfalls Ivoclar Vivadent.

Es sind derzeit folgende Firmen GDDP-zertifiziert:

- C. Klöss Dental GmbH
- dental bauer GmbH & Co. KG
- Dürr Dental Austria GmbH
- Henry Schein Dental Austria GmbH
- Ivoclar Vivadent GmbH
- Kulzer Austria GmbH

- L. Liehmann & Co. GmbH
- Pluradent Austria GmbH
- Profimed VertriebsgmbH.
- W&H Austria GmbH
- ZPP Zahnmedizintechnik GmbH

Mitarbeiterführung

Rechtsanwalt Mag. Sebastian Boecker informierte die Anwesenden über „Arbeitszeitregelung, Aufzeichnungspflichten, Ruhezeiten“. Mit Hinblick auf die unterschiedlichen Firmen- und Kollektivvertragszugehörigkeiten der Anwesenden konnte er sich nur auf allgemeingültige Aussagen der gesetzlichen Regelungen berufen. Durch Zwischenfragen aus dem Kreis der Zuhörer wurde es aber möglich, auch Einzelsituationen zu berücksichtigen. Viele Fragen betrafen die spezielle Situation im Vertrieb durch Reisezeiten und ausstellungsbedingte Arbeitszeiten an Wochenenden. Einen aktuellen Abschluss des Vortrags bildete die Erläuterung der „Karfreitags-Regelung“.

Dr. Reinhard von Aufschnaiter, HR-Berater und Wirtschaftstrainer, widmete sich nachfolgend dem Hauptthema der Klausurtagung: „Führungsmodelle – die Kompetenz der Mitarbeiter fördern“.

Das gemeinsame Abendessen bildete nicht nur einen tollen kulinarischen Ausklang des Tages, sondern bot auch noch in den Abendstunden eine gute Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und der „Erfüllung“ der Vereinsstatuten, nämlich der Förderung der zwischenbetrieblichen Zusammenarbeit.

Am Freitagvormittag wurde, mit verschiedenen Gruppenarbeiten und Diskussionen aufgelockert, das Klausurthema fortgesetzt. Die anschließenden Anfragen beim Referenten und die angeregten Gespräche beim abschließenden Mittagessen zeigten das Interesse der Tagungsteilnehmer an diesem Thema. [DI](#)

Quelle: ODV

Zwei Gleise – eine Reform?

Wann kommt die Patientenmilliarde? Von Univ.-Prof. Dr. Thomas Szekeres, Wien.

WIEN – Nun ist es offiziell. Der Umbau des Krankenkassensystems hat begonnen. Mit einer zweigleisigen Übergangslösung und einem Rochadensystem. Und einer formalen Parität zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretern. Die angekündigte Patientenmilliarde – aus den Einsparungen – soll auch

kommen, versichert die Ministerin. Die Frage ist offen: Wann?

Denn diese Milliarde benötigt unser Gesundheitssystem dringend, um aktuelle Lücken zu schließen und die Grundversorgung weiter auf hohem Level zu garantieren. Die Lücken allerdings sind beängstigend und werden größer: Ärzte- und Pfl-

germangel, nahezu gleichbleibend lange Wartezeiten und ein deutlicher Transfer von Kassenärzten zu Wahlärzten, weil den Patienten oft gar keine andere Möglichkeit bleibt. Ob die Reform wirklich eine Verschlan- kung und Vereinfachung darstellt oder lediglich neue Zwischenhierarchien eingefügt werden, um dem Staat und der Regierung mehr Einfluss zu verschaffen, wird sich erst in ein paar Jahren zeigen.

Fest steht, dass die Krankenkassenreform nicht durchgängig ist: zum Beispiel Vorsorgeanstalten der Länder für deren Beamte und Mitarbeiter sind weiterhin nicht betroffen.

Und inwieweit föderalistische und autonome Rechte noch gelten – zum Beispiel in der regionalen Planung und Bedarfserhebung – wird sich auch erst herausstellen. Zu befürchten sind Zentralismus (was nicht unbedingt per se etwas Schlechtes ist) und stärkere Regierungseinflüsse, zulasten der Selbst-

verwaltung und des Prinzips der Autonomie.

Reform des Gesundheitswesens steht aus

Uns geht es aber weniger um die Reform der Krankenkassenorganisation als um die Reform des Gesundheitswesens. Denn diese steht noch aus: siehe verbindlicher Leistungs- und Anforderungskatalog für alle Krankenhäuser, österreichweites Krankenhausgesetz und ein Krankenhausallozierungsplan, Behebung des Ärztemangels und Sicherung des qualifizierten Nachwuchses, Beibehaltung des barrierefreien Zugangs zur Spitzenmedizin für alle.

Davon ist wenig zu hören. Vielleicht fehlt auch der Mut, wirklich bei den Wurzeln anzupacken: ein integratives Gesundheitsvorsorgemodell, das Prävention, Rehabilitation und Pflege miteinschließt, Zusammenlegung von kleinen Krankenhäusern beziehungsweise deren Um-

wandlung in Pflege- und Erstversorgungszentren (auch mit Beteiligung von niedergelassenen Ärzten).

Das Gefährlichste ist Verunsicherung: Wenn Patienten sich nicht mehr auf das Gesundheitssystem verlassen können, wenn die Angst zunimmt, in Krankheitsfällen alleingelassen zu werden, im Alter ohne Pflege dazustehen bei einer Pension, die kaum zum Überleben reicht. Wenn diese Momente zunehmen, beginnt Irrationalismus um sich zu greifen.

Dann haben wir nicht nur eine Zweiklassenmedizin, sondern einen tiefen Spalt in der Bevölkerung, ein Auseinanderdriften von Privilegierten und Ausgeschlossenen.

Das darf eine Demokratie nicht zulassen. Deshalb gibt es auch so etwas wie Selbstverwaltung. Und um diese werden wir weiterkämpfen – wir sind freie Berufe mit hohem ethischen Anspruch und hohen Qualitätsvorgaben, die wir uns selbst stellen. [DI](#)

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

NEU

 PHYSIO
SELECT
TCR

JETZT SIND SIE DA!

JUNGE FORMEN FÜR EINE NEUE GENERATION.

STAY YOUNG COLLECTION.
Wählen Sie den passenden Look für
Ihre »Best Ager« Patienten aus.
Informieren Sie sich jetzt: candulor.com

ORIGINAL
SWISS
DESIGN

BY CANDULOR



Signifikante Reduktion iatrogenen Schäden an Nachbarzähnen

Der Einfluss verschiedener Finiturmethode auf Oberflächenrauheit und Präparationsrandqualität von Kavitäten sowie auf Mikroleakage und Passgenauigkeit bei Keramikinlays. Von Dr. Fabian Schiml, Bochum, Deutschland.

Keramische Inlays stellen nicht nur eine ästhetische Alternative zu metallfarbenen Restaurationen dar, sondern stabilisieren auch dank der adhäsiven Befestigung die Restzahnsubstanz bei maximal veringertem Polymerisationsschrumpfung.^{1,2} Der Erfolg einer Versorgung mit einem Keramikinlay hängt von verschiedenen Faktoren ab – unter anderem dem strengen Einhalten des Kavitätsdesigns.³ Dies wird in der Regel mit rotierenden Instrumenten erzeugt.⁴ Jedoch verursacht die Präparation von Klasse II-Kavitäten mittels rotierender Instrumente in ca. 80–100 Prozent der Fälle iatrogene Schäden an Nachbarzähnen.^{5–8} Innerhalb eines Beobachtungszeitraums von sieben Jahren kann die Notwendigkeit einer invasiven Therapie aufgrund von approximaler Karies an iatrogen beschädigten permanenten Zähnen um 350 Prozent höher sein als an Unbeschädigten.⁹ Alternative Methoden zum Abtrag von Zahnhartsubstanz sind chemo-mechanische Techniken, die kinetische Kavitätenpräparation („Air-Abrasion-System“), Handinstrumente, Lasersysteme und oszillierende Instrumente – wobei sich nur

Material und Methodik

60 kariesfreie humane Zähne der zweiten Dentition wurden zu gleichen Teilen auf drei Gruppen randomisiert (Tab. 1).

Präparationsziel war eine MOD-Kavität zur Aufnahme eines vollkeramischen Inlays, entsprechend der Empfehlung der AG Keramik¹² und den Richtlinien nach Ahlers et al.¹³: Öffnungswinkel der Kavität von ca. 6–10°, eine Mindestdiefe des okklusalen Kastens von ca. 1,5 mm, eine Mindestbreite des Isthmus von ca. 2,5 mm, ein Kavitätenoberflächenwinkel von ca. 90° sowie ein planer okklusaler und approximaler Kavitätenboden (Abb. 2a–d).

Die Präparation erfolgte in einem eigens konstruierten Modell zur Erstellung individueller Approximalkontakte (Abb. 3). Die Wurzeln der zu präparierenden Zähne wurden mit einem Elastomer gefasst, um das elastische Verhalten eines Parodontalligaments zu simulieren.^{14,15} Das Modell wurde im Phantomkopf platziert, um die visuelle Kontrolle der Instrumentenstellung zu limitieren. Dies führte zu einer realitätsnäheren Präparation und sollte somit die jeweiligen Stärken und Schwächen

novit (Kulzer GmbH) gebettet. Anschließend erfolgte die Erstellung von Schliffpräparaten mit Schnittverlauf von mesial nach distal in koronal-apikaler Richtung.

Folgende Daten wurden erhoben:

- Vor der Abformung wurden an allen Zähnen jeder Gruppe (n = 20) entlang der Präparationsgrenze die Oberflächenrauheit mit dem optischen Messsystem Alicona InfiniteFocus und der Computersoftware Alicona IFM 3.2 (Alicona Imagine GmbH) untersucht (Abb. 4a).
- Die Vermessung des Randspalts der Prüfkörper wurde im Rasterelektronenmikroskop Sigma VP (Carl Zeiss AG) im Niedrigvakuum bei 20 Pa, 20 kV Spannung und einer 500-fachen Vergrößerung mit dem ASB-Detektor durchgeführt. Es wurden die marginale Randspalte (marginal Gap) und die absolute marginale Diskrepanz (MOP Gap) untersucht (Abb. 4b).¹⁶
- Die Analyse des Mikroleakage (Silbernitratpenetration) erfolgte bei 20-facher Vergrößerung computergestützt mittels Mikrofotografie. Gemessen wurde die Stre-



Abb. 1: Oszillierende Spitzen SFM7/SFD7 (Geb. Brasseler GmbH & Co. KG, Lemgo).

Gruppe	Antrieb	Schleifer/Spitzen (Korngröße)
Rotierende Instrumente (RI)	Schnellaufwinkelstück	8847KR 314 016 (30–45 µm)
	Synea Vision WK-99 LT	8862 314 010 (30–45 µm)
	W&H Deutschland GmbH	Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Schallinstrumente (SI)	Schallhandstück	SFM7/SFD7 (60 µm)
	SF1LM	Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
Ultraschallinstrumente (USI)	Ultraschallantrieb	SFM7/SFD7 (60 µm)
	Ultraschallhandstück	Gebr. Brasseler GmbH & Co. KG
	PerioScan/PerioSonic	Sirona Dental GmbH

Tab. 1: Überblick über die in den jeweiligen Gruppen verwendeten Instrumente bzw. Antriebe.

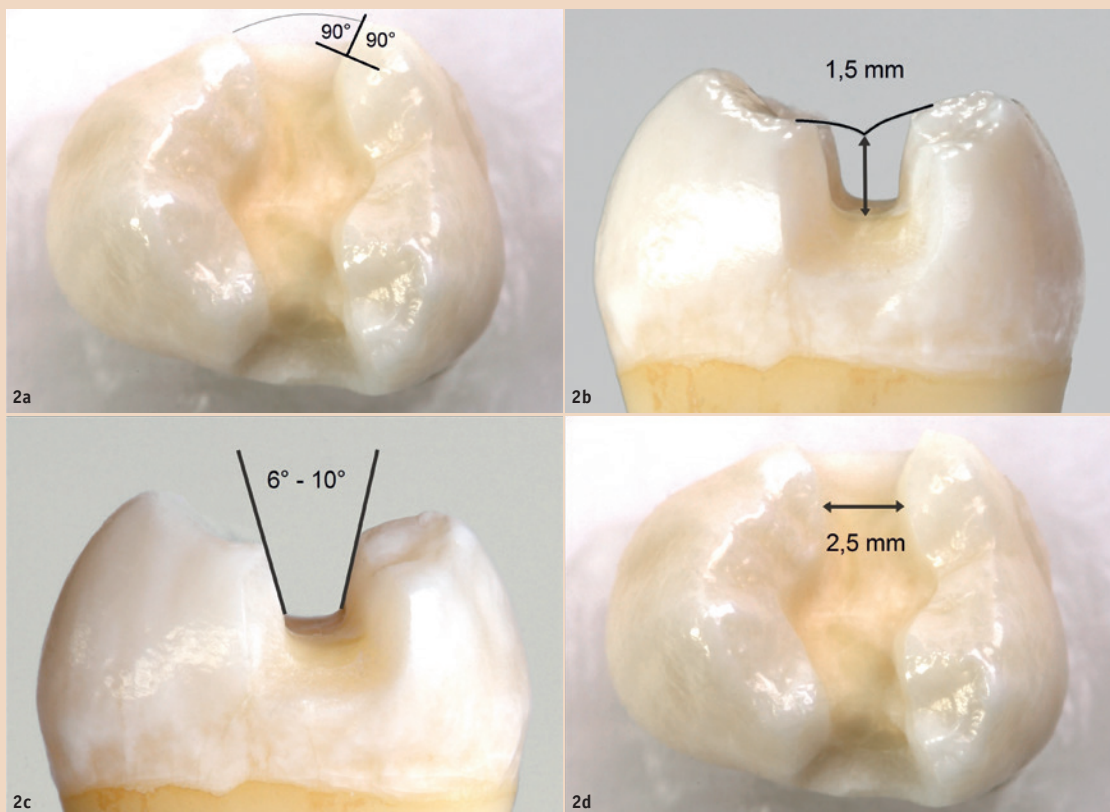


Abb. 2a–d: Anforderungen einer MOD-Kavität nach Ahlers et al. 2009.

Letztere für die Herstellung indirekt gefertigter Restaurationen eignen.¹⁰ Speziell geformte, oszillierende Instrumente erleichtern nicht nur die Einhaltung geforderter Präparationsrichtlinien, sondern führen zu einer signifikanten Reduktion iatrogenen Schäden an Nachbarzähnen.^{4,8,11} Ziel dieser Untersuchung war es, den Einfluss der finalen Formgebung und Finitur von Kavitäten mit speziell geformten oszillierenden Instrumenten (Abb. 1) im Vergleich zu herkömmlichen rotierenden Instrumenten zu evaluieren.

der zu vergleichenden Präparationsinstrumente darstellen.

Für 16 von 20 Zähnen pro Gruppe wurden keramische Inlays aus Lithiumdisilikat-Glaskeramik IPS e.max (Ivoclar Vivadent AG) im konventionellen Pressverfahren hergestellt. Die Zementierung erfolgte unter genormtem Druck mittels Variolink Esthetic DC (Ivoclar Vivadent AG).

Nach thermischer Wechselbelastung von 5.000 Zyklen mit einer Temperatur von 5–55°C wurden die Prüfkörper einer Silbernitratpenetration zugeführt und in Tech-

cke zwischen äußerstem Punkt des Präparationsrandes und zentral gelegenem Ende der Farbstoffpenetration (Abb. 4c).

- Die Qualität des erzeugten approximalen Präparationsrandes wurde an den vier unversorgten Zähnen jeder Gruppe im Rasterelektronenmikroskop Sigma VP (Carl Zeiss AG) im Hochvakuum bei 20 Pa, 20 kV Spannung und einer 75-fachen Vergrößerung mit dem Se2-Detektor durchgeführt. Je nach Morphologie wurde der Präparationsrand in Streckenabschnitte ent-

sprechender Qualität eingeteilt: geradliniger Präparationsrand, welliger Präparationsrand, zackiger Präparationsrand, nicht definierter Präparationsrand (Abb. 4d).

Der statistische Vergleich oben genannter Daten erfolgte mit dem nichtparametrischen Mann-Whitney-U-Test mit einem Signifikanzniveau von $\alpha = 0,05$. Nach Bonferroni-Korrektur ergab sich ein p-Wert von 0,0167. Mögliche Korrelationen zwischen Mikroleakage und marginalem Randspalt bzw. absoluter Diskrepanz sowie zwischen Mikroleakage und Oberflächenrauheit wurden mit dem nichtparametrischen Rangkorrelationskoeffizienten nach Spearman untersucht.

Ergebnisse

Bezüglich der Oberflächenrauheit der approximalen Kavitätenböden zeigten sich deutliche Unterschiede zwischen der finalen Formgebung und Finitur mit rotierenden

Instrumenten und Schallinstrumenten ($p < 0,001$) sowie zwischen rotierenden Instrumenten und Ultraschallinstrumenten ($p < 0,001$). Schall- und Ultraschallinstrumente unterschieden sich nicht signifikant ($p = 0,049$). Rotierende Instrumente erzeugten den niedrigsten Medianwert von 1,61 µm (Interquartilsbreite 1,36 µm–1,82 µm), gefolgt von Ultraschallinstrumenten mit 2,27 µm (2,11 µm–2,48 µm) und Schallinstrumenten mit 2,40 µm (2,32 µm–2,69 µm). Mikroleakage, marginaler Randspalt und approximaler Präparationsrandqualität unterschieden sich zwischen den Finiturmethode unerheblich. Tendenziell zeigten sich vermehrt Schmelzaussprengungen am basalen Präparationsrand in der Gruppe der Schallinstrumente. Es lagen keine Korrelationen zwischen Mikroleakage und marginalem Randspalt bzw. absoluter marginaler Diskrepanz sowie zwischen Mikroleakage und Oberflächenrauheit vor.

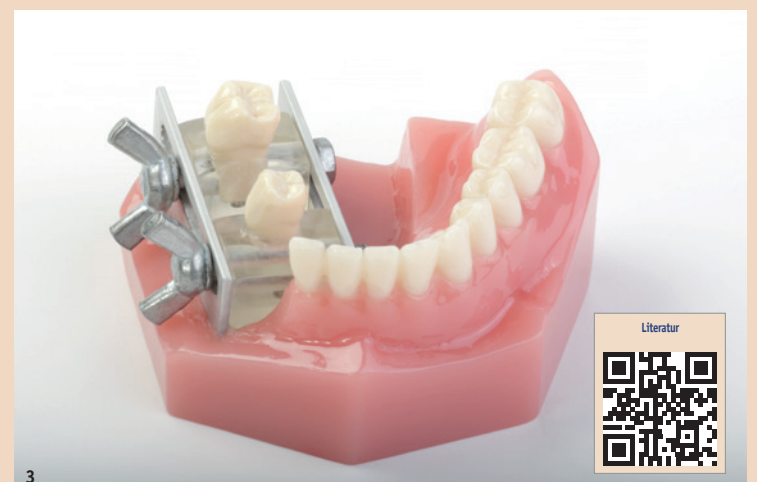


Abb. 3: Eigens konstruiertes Modell zur Erstellung individueller Approximalkontakte.

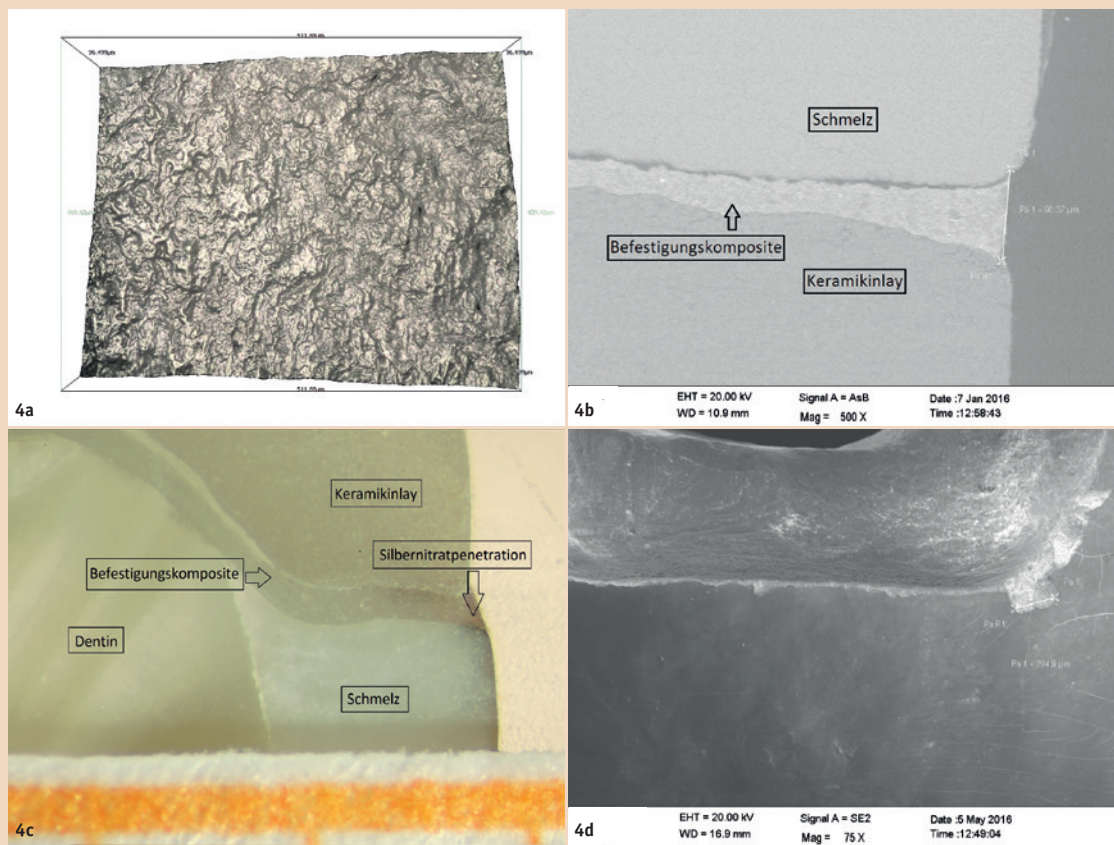


Abb. 4a–d: Untersuchte Daten.

Diskussion

Der Hauptgrund für das Versagen vollkeramischer Inlays ist die Randspaltkaries¹⁷, welche überwiegend am basalen Bereich des approximalen Präparationsrands von

Klasse II-Restaurationen auftritt.^{18,19} Gerade dort ist es schwierig, mit rotierenden Instrumenten den Anforderungen der Präparationsrichtlinien zur Aufnahme eines Keramikinlays gerecht zu werden.^{18,20} Speziell

geformte oszillierende Instrumente erleichtern die Formgebung und Finitur und reduzieren Schäden an Nachbarzähnen.^{4,11}

In der vorliegenden Studie konnte kein Zusammenhang zwi-

schen Oberflächenrauheit und Mikroleakage hergestellt werden. Dieses Ergebnis spiegelt sich ebenso in anderen Studien wider, welche die Qualität von adhäsiven Verbänden untersuchten.^{21–23} Da die zur Konditionierung verwendete Phosphorsäure einige Mikrometer an Zahnschmelz abträgt²⁴, ist davon auszugehen, dass vorherige Unterschiede der Oberflächenrauheit, solange diese in einem gewissen Rahmen liegen, egalisiert werden.

Oszillierende Instrumente, allen voran Schallinstrumente, erzeugten Präparationsränder mit prozentual größeren Anteilen an nicht definiertem Verlauf, bedingt durch Schmelzaussprengungen.¹⁵ Die Spitze von Schall- und Ultraschallinstrumenten bewegt sich nicht plan im Raum, sondern vollführt eine dreidimensionale Bewegung, welche sich auch entgegen der zu bearbeitenden Oberfläche richtet.²⁵ Diese, auf den Präparationsrand schräg vertikal auftreffenden Kräfte können eine Erklärung für den erhöhten Anteil vorliegender Schmelzaussprengungen sein. Ebenso hängt das komplexe Schwingungsverhalten oszillierender Instrumente u. a. von der Form und dem Material der verwendeten Arbeitsspitze ab.²⁶

Inwieweit sich Schmelzfrakturen des Präparationsrands durch eine Veränderung der Geometrie

der oszillierenden Spitzen oder eine Drosselung der Antriebsleistung der Instrumente reduzieren lassen, muss zukünftig näher untersucht werden.

Es kann festgehalten werden, dass speziell geformte oszillierende Instrumente im klinischen Alltag ein hilfreiches Instrument darstellen, um minimalinvasive, nachbarzahnschonende und reproduzierbare Kavitäten in schwer zugänglichen Bereichen zu schaffen, mit einem gleichwertigen adhäsiven Verbund wie bei der konventionellen rotierenden Präparation. **DT**

Kontakt



Dr. Fabian Schiml

Zahnklinik Bochum
Bergstraße 28
44791 Bochum, Deutschland
Fabian.Schiml@uni-wh.de
www.zahnklinik-bochum.de

ANZEIGE

INDIVIDUELLE PATIENTENORIENTIERTE
ZAHNMEDIZIN IN DER IMPLANTOLOGIE

ORAL RECONSTRUCTION
FOUNDATION

ORAL RECONSTRUCTION
SYMPOSIUM ÖSTERREICH

10. – 12.10.2019 | GUT BRANDLHOF, SAALFELDEN

SALZBURGER
IMPLANTOLOGIE
TREFFEN 019

14
ZFP PUNKTE
KONGRESS

REFERENTEN

PD Dr. Stephan Acham | Prof. Dr. Florian Beuer | Doz. Dr. Dieter Busenlechner | Dr. Claudio Cacaci | ZTM Vincent Fehmer
Dr. Frederic Hermann | Dr. Helfried Hulla | PD Dr. Gerhard Iglhaut | Prof. DDr. Gerald Krennmair | Dr. Laurenz Maresch
Prof. DDr. Werner Millesi | Prof. Dr. Katja Nelson | ZT Sascha Pawlitschko | Prof. DDr. Michael Payer | Prof. Dr. Irena Sailer
ZT Martin Steiner | Dr. Oliver Steinwendtner | Roland Düringer

WISSENSCHAFTLICHES KOMITEE

Dr. Helfried Hulla | ZTM Alexander Jirku MAS | Prof. DDr. Gerald Krennmair
Prof. DDr. Werner Millesi | Prof. DDr. Robert Sader

Anmeldung
Alltec Dental GmbH
Frau Erika Rhomberg
Tel. +43 5572 372341
Fax +43 5572 372341-404
rhomberg@alltecdental.at

Veranstalter
Alltec Dental GmbH
Schwefel 93
A-6850 Dornbirn

camlog

Founding Partner

ALLTECDENTAL

Injektionsverfahren mit Composites für ein zuverlässiges ästhetisches Ergebnis

Klinisches Step-by-step-Verfahren mit G-ænial® Universal Injectable und dem transparenten Silikon EXACLEAR. Von Dr. Ali Salehi, Mundolsheim, Frankreich.



Mithilfe der Injektionsmethode werden Composite-Restorationen durch Injektion des Composites in einen Silikonschlüssel erstellt, der sich direkt im Mund des Patienten befindet. Der Hauptvorteil dieser Methode besteht darin, dass die Restauration zunächst aus Wachs auf einem Gipsmodell erstellt und anschließend kopiert und im Detail auf die natürlichen Zähne übertragen werden kann. Bei komplexen Morphologien, ästhetischen Herausforderungen oder in Fällen, die eine Wiederherstellung der okklusal-vertikalen Dimension erforderlich machen, lässt sich mithilfe die-

ses relativ einfachen Verfahrens ein zuverlässiges Ergebnis erzielen und die Behandlungszeit verringern. Bei Bedarf können im Anschluss auch noch Anpassungen vorgenommen werden. Da bei diesen restaurativen Behandlungen in der Regel größere Oberflächen betroffen sind, sollte das verwendete Composite stark und abrasionsbeständig genug sein und zudem die gewünschten ästhetischen Eigenschaften bieten. Für diese Indikation bietet sich G-ænial Universal Injectable dank seiner hervorragenden Thixotropie und der herausragenden mechanischen und ästhetischen Eigenschaften an.

Falluntersuchung

Eine 34-jährige Schwangere stellte sich in der Praxis vor und wünschte sich ein ästhetischeres Erscheinungsbild ihres Lächelns. Ihre Unzufriedenheit bezog sich insbesondere auf die Form der lateralen Schneidezähne (Abb. 1 und 2). Sie hatte zuvor bereits eine Bleachingbehandlung vornehmen und zwei Veneers auf die stark verfärbten Zähne 14 und 15 aufsetzen lassen, die bei endodontischen Behandlungen in der Vergangenheit mit großen Amalgamrestorationen versorgt wurden. Sie entschied sich für die Behandlung mit G-ænial Universal Inject-

able. Dies lag am finanziellen Aspekt und an der minimalinvasiven Prozedur.

Nach Festlegung der gewünschten Zahnmorphologie in Absprache mit der Patientin wurde ein Wax-up erstellt (Abb. 3). Anschließend wurde ein nicht perforierter Abformlöffel aus Metall mit einem transparenten Vinylpolysiloxan gefüllt (EXACLEAR, GC) und auf das Gipsmodell mit dem Wax-up gesetzt (Abb. 4 und 5). Da der Löffel lediglich als Form für die Erstellung des Schlüssels dienen sollte, wurde ein komplett gebogener Löffel mit glatter Innenoberfläche gewählt, um das Silikon pro-

blemlos im Ganzen und ohne Schäden abnehmen zu können (Abb. 6 und 7). Es wurde darauf geachtet, nicht zu starken Druck auszuüben, um für eine ausreichend starke Schicht auf allen Schneidekanten zu sorgen. So sollte verhindert werden, dass die Schicht reißt oder sich verformt, was zu einer mangelhaften Reproduktion des Wax-ups im Mund der Patientin führen könnte. Der Löffel wurde gefüllt, bis alle Zähne bis zu den zweiten Prämolaren abgedeckt waren. Als Faustregel gilt: Der Silikonschlüssel sollte immer so groß sein, dass er mindestens zwei Zähne distal an beiden Seiten neben den zu behandelnden Zähnen abdeckt. Damit wird sichergestellt, dass der Schlüssel beim Einsetzen im Mund ordnungsgemäß sitzt und dass die Ästhetik plangemäß reproduziert werden kann, um ein zuverlässigeres Endergebnis zu erhalten. Es ist anzumerken, dass unter idealeren Bedingungen ein Kofferdam verwendet werden könnte. In diesem Fall sollten die Zähne durch den Dam ausreichend freigelegt und die Klemmen weit genug distal platziert werden, um Interferenzen mit dem Silikonschlüssel zu vermeiden. Dieser sollte zervikal zugeschnitten werden, um einen ordnungsgemäßen Sitz ohne Span-



Abb. 1 und 2: Ausgangslage. – Abb. 3: In Absprache mit der Patientin wurde ein Wax-up hergestellt. – Abb. 4–7: Ein Abformlöffel aus Metall wurde mit einem transparenten Vinylpolysiloxan gefüllt (EXACLEAR, GC), um das Gipsmodell mit dem Wax-up zu kopieren. – Abb. 8: Mit einem nadelförmigen Bohrer wurden Löcher durch den Silikonschlüssel bis zur Mitte der Schneidekante gebohrt. – Abb. 9: Es wurde überprüft, ob die Löcher groß genug sind, um die Spitze der Composite-Spritze einfach und problemlos einzuführen. – Abb. 10: Die benachbarten Zähne 11 und 22 wurden mit Teflonband isoliert. – Abb. 11: Der Zahnschmelz von Zahn 21 wurde zur Verbesserung der mikromechanischen Retention angeätzt. – Abb. 12: Nach dem Ätzen wies die Zahnschmelzoberfläche ein mattes Erscheinungsbild auf. – Abb. 13: Das Universaladhäsiv G-Premio BOND (GC) wurde gemäß den Anweisungen des Herstellers aufgetragen und lichtgehärtet. – Abb. 14: G-ænial Universal Injectable (GC) wurde in den Silikonschlüssel gespritzt. – Abb. 15: Aufgrund der hohen Transparenz des Schlüssels kann leicht per Sichtprüfung kontrolliert werden, ob eine ausreichende Injectable-Menge injiziert wurde, die die gesamte Oberfläche abdeckt. Das Füllungsmaterial kann problemlos durch den Schlüssel lichtgehärtet werden. – Abb. 16: Überschüssiges Material wurde mit einem Skalpell entfernt (Klinge Nr. 12). Das Teflonband verhindert, dass sich Material an den Nachbarzähnen festsetzt, und lässt sich leicht wieder entfernen. – Abb. 17: Zur abschließenden Bearbeitung wurde ein konischer Finierer genutzt. – Abb. 18: Interproximal wurden die Ränder mit Metallstreifen bearbeitet. – Abb. 19: Die an Zahn 21 gezeigte Prozedur wurde auch auf die anderen Zähne angewendet. Aufbringen von G-Premio BOND auf Zahn 12. – Abb. 20: Injektion von G-ænial Universal Injectable (GC) in den EXACLEAR-Schlüssel. – Abb. 21 und 22: Ergebnis unmittelbar nach Lichthärtung des Füllungsmaterials. – Abb. 23–25: Verheiltes Zahnfleisch drei Tage nach der Behandlung. – Abb. 26–28: Finale Politur in der Kontroll Sitzung. – Abb. 29 und 30: Ergebnis nach der finalen Politur. (Alle Fotos: © GC Austria GmbH)



nung zwischen Silikon Schlüssel und Kofferdam zu ermöglichen.

Mit einem feinen, nadelförmigen Bohrer wurden Löcher in den Silikon Schlüssel gebohrt, durch die das Füllungsmaterial injiziert werden sollte (Abb. 8). Diese Löcher wurden mittig zur Schneidekante jedes Zahns positioniert, d.h. auch mittig zwischen Distal- und Mesialkante. Die Löcher wurden möglichst klein gehalten, waren aber groß genug, dass die Spitze der Füllungsmaterial-Spritze problemlos und vollständig eingeführt werden konnte (Abb. 9). Es wurde darauf geachtet, dass der vestibuläre Bereich im Silikon Schlüssel nicht mit dem Bohrer beschädigt wurde, um die Oberflächentextur nicht zu verändern, die beim Wax-up erstellt wurde. Auf diese Weise sollte eine ordnungsgemäße Übertragung gewährleistet und gleichzeitig ein zuverlässiges ästhetisches Endergebnis erzielt werden.

Nach der Reinigung wurde die Prozedur an einem mittleren Schneidezahn begonnen. Die benachbarten Zähne wurden mit Teflonband isoliert (Abb. 10). Um eine größere mikromechanische Retention zu erhalten, wurde der Zahnschmelz anschließend geätzt (Abb. 11), sorgfältig gespült und getrocknet. Dadurch wurde ein mattes Erscheinungsbild der Oberfläche erreicht (Abb. 12).

Ein Universaladhäsiv (G-Premio BOND, GC) wurde aufgetragen, das zehn Sekunden ruhte. Anschließend wurde es mit dem maximalen Luftdruck fünf Sekunden lang getrocknet, bevor die Lichthärtung erfolgte (Abb. 13).

Im nächsten Schritt wurde der Silikon Schlüssel auf die Zähne gesetzt und G-aenial Universal Injectable eingespritzt (Abb. 14). Aufgrund seines hohen Füllstoffgehalts und seiner Abriebbeständigkeit wurde G-aenial Universal Injectable (GC), Farbton A1, für diese Behandlung ausgewählt. Die Spritze wurde in das Loch eingeführt und leicht vestibulär geneigt. Während der Injektion muss ein geringer Überlauf erzeugt werden, um sicherzustellen, dass alle kleinen Hohlräume an den Rändern und alle Interproximalräume ausgefüllt sind. Durch den transparenten Schlüssel kann dies leicht überprüft werden (Abb. 15). Anschließend wurde das G-aenial Universal Injectable durch das transparente Silikon lichtgehärtet. Nach der Entfernung des Schlüssels wurde das überschüssige Material mit einem Skalpell (Klinge Nr. 12, Swann-Morton; Abb. 16) entfernt. Die weitere Bearbeitung erfolgte mit einem konischen Finierer zur Korrektur einer möglichen Überkonturierung am Zervikalrand (Abb. 17) sowie inter-

proximal mit Metallstreifen (New Metal Strips, GC; Abb. 18). Metallstreifen sind steifer als transparente Streifen, weshalb sie sich in diesen Situationen effizienter und einfacher verwenden lassen. Es wird darauf hingewiesen, dass es an dieser Stelle zu Blutungen kommen kann. Dennoch sollte die Endbearbeitung und Politur gründlich durchgeführt werden, da der Heilungsverlauf des Zahnfleisches durch glatte Ränder verbessert wird und die Zahnfleisch-

gesundheit zudem künftig besser aufrechterhalten werden kann. Die gleiche Prozedur wurde an den anderen Schneide- und Eckzähnen durchgeführt (Abb. 19 und 20).

Direkt im Anschluss war zu erkennen, dass die Oberflächentextur des Wax-ups detailliert auf die direkten Veneers in der Mundhöhle übertragen worden war. Dadurch erhielten die Zähne ein sehr natürliches Aussehen (Abb. 21 und 22). Drei Tage nach der Behandlung war das Zahnfleisch komplett verheilt (Abb. 23–25). Eine Woche später wurden die Zahnoberflächen bei der Kontrollsituation mit weichen Gummi- und Baumwollpolierern mit Polierpaste noch einmal poliert (DiaPolisher Paste, GC; Abb. 26–28), um den Oberflächenglanz zu verstärken und dabei die Textur zu erhalten (Abb. 29 und 30).

Die Injektionsmethode bietet eine einfache Möglichkeit, Restaurationen mit einer komplexen Morphologie im Voraus zu planen und zuverlässig auf eine klinische Situation zu übertragen. Selbst die Oberflächenstruktur lässt sich vom Wax-up kopieren, wodurch wertvolle Behand-

lungszeit eingespart wird. Um ein dauerhaft gutes Ergebnis zu erreichen, muss das Füllungsmaterial hervorragende mechanische Eigenschaften aufweisen. Da G-aenial Universal Injectable mit seinen interessanten Eigenschaften eine deutlich größere Festigkeit aufweist als viele pastenförmige Composites, kann es problemlos und sicher für diesen Zweck zum Einsatz kommen. DT

Kontakt



Dr. Ali Salehi

13 Rue du Général de Gaulle
67450 Mundolsheim, Frankreich
Tel.: +33 388 818214
www.dr-salehi-ali.chirurgiens-
dentistes.fr

ANZEIGE

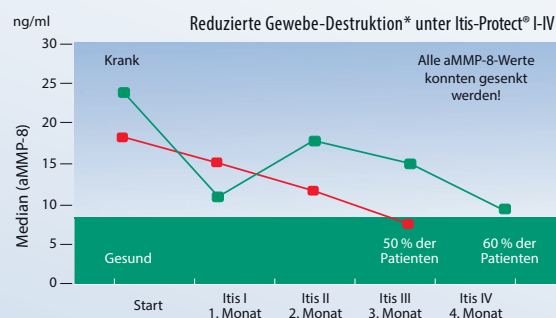


Itis-Protect®
Zum Diätmanagement
bei Parodontitis



Itis-Protect® wirkt – bei beginnender und chronischer Parodontitis

60 % entzündungsfrei in 4 Monaten



- Nach 3 Monaten wurde die Therapie in dieser Gruppe erfolgreich abgeschlossen.
- Nach Itis-Protect® III wurde die Behandlung mit Itis-Protect® IV in der auf 4 Monate angelegten Studie fortgeführt. Die kurzfristige Verschlechterung hängt mit der stark gestörten Darmflora zusammen.

Studien-geprüft!

- ✓ trägt zur Regeneration von Gewebe bei
- ✓ reduziert Parodontitis-bedingten Zahnverlust
- ✓ unterstützt eine gesunde Bakterienflora
- ✓ stabilisiert das Immunsystem



Informationen für Fachkreise

Fax: +49 (0)451 30 41 79, E-Mail: info@hypo-a.de

www.itis-protect.de

Name / Vorname _____

Str. / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Tel. / E-Mail _____ IT-DTA 4.2019

hypo-A Besondere Reinheit in höchster Qualität
hypoallergene Nahrungsergänzung
D-23569 Lübeck, Tel. +49 (0)451 307 21 21, hypo-a.de

shop.hypo-a.de

* H.-P. Olbertz et al.: Adjuvante Behandlung refraktärer chronischer Parodontitis mittels Orthomolekularia – eine prospektive Pilotstudie aus der Praxis, Dentale Implantologie - DI 15, 1, 40-44, 2011
Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (bilanzierte Diät). Nicht zur Verwendung als einzige Nahrungsquelle geeignet. Nur unter ärztlicher Aufsicht verwenden.

DENTAL BERN 2020: Ja, es geht schon los!

Dentalfachpersonen sollten jetzt schon den Termin einplanen und Aussteller sich anmelden.

BERN – Die DENTAL BERN sollte man keinesfalls verpassen. Nicht nach dem Erfolg von 2018. Es gibt viele Gründe, warum die DENTAL BERN lockt. Diese Messe, direkt zu Füßen der Schweizer Bergwelt, versprüht Charme, und das mag für viele Besucher einer der Gründe sein. Ein anderer ist dieser persönliche Austausch: all diese kleinen und großen Gespräche, die man da führt, das Gesellschaftliche, das Netzwerken.

Ein weiterer Grund – und genau genommen ist es ja der Hauptgrund, ist, dass all die wichtigen internationalen Aussteller nach Bern kommen und dass es manches zu entdecken gibt, und das in allen Bereichen der Dentalmedizin sowie der Kommunikation, des Marketings und der Unternehmensführung von Dentalpraxen.

Übersicht und Gespräche

Die letzte DENTAL BERN, sie fand im Juni 2018 statt, hat diesem Persönlichen, diesem Charme noch eins draufgesetzt: Statt in zwei Hallen präsentierten sich alle Aus-

Für Ihre erfolgreiche Zukunft.
Pour un avenir fructueux.
For your successful future.

dentalbern.ch 2. – 4.4.2020 dentalbern.ch 9. – 11.6.2022 dentalbern.ch 6. – 8.6.2024

Ralph Nikolaïski hat soeben seine Website dentalbern.ch neu gestalten lassen. Auch das Anmeldeprozedere, es findet jetzt komplett online statt: leicht und schnell und direkt. Wie die DENTAL BERN eben.

steller in einer einzigen. Das Resultat: Übersicht, kurze Wege, viel Hallo, viele Gespräche, Zufriedenheit rundum.

Der Haken, und tatsächlich hatte es einen: Es fanden nicht mehr alle Aussteller einen Platz. „Schweren Herzens“, so Ralph Nikolaïski, seit Jahren Organisator der Berner Den-

talausstellung, „haben wir einigen Ausstellern absagen müssen.“ Das Ein-Hallen-Konzept war Nikolaïski zu wichtig, als dass er es noch geändert hätte.

Der Erfolg gab Nikolaïski Recht. Die meisten der 174 Aussteller zeigten sich sehr angetan von der Stimmung in der Halle, und auch die



sich je nach Interesse auch noch Fachreferate besuchen.

Viele Aussteller bereits angemeldet

„Auch 2020 machen wir das so“, sagt Nikolaïski. „Und anmelden kann man sich seit Ende März.“ Und tatsächlich, die Aussteller nutzen diese Möglichkeit, setzen ein klares Zeichen für die DENTAL BERN 2020: Eine Vielzahl hat sich in dieser kurzen Zeit schon angemeldet. [DT](#)

DENTAL BERN 2020 – 2. bis 4. April 2020

Aussteller aus aller Welt, ein internationales Fachpublikum und eine einzigartige Messeatmosphäre: Die größte Dentalmesse der Schweiz dauert von Donnerstag, 2. April, bis zum Samstag, 4. April 2020. Und wenn mal schon mal da ist, sollte man vielleicht gleich am Sonntag Eiger, Mönch und Jungfrau besuchen. Direkt um die Ecke.

Weitere Informationen unter www.dentalbern.ch.

Kabarett „WurstSalat“ im Kino

Am 16. Mai laden Ivoclar Vivadent, Henry Schein Dental Österreich und Dürr Dental zu einem unterhaltsamen Kabarettabend ein.

WIEN – Am Vorabend der WID, am 16. Mai, laden Ivoclar Vivadent, Henry Schein Dental Österreich und Dürr Dental zu einem unterhaltsamen Kabarettabend im Stadtkino Wien, daher der Titel „Kabarett im Kino“.

Programm, auf das sich die Teilnehmer freuen dürfen. Warum tun sich die beiden das an? Ist der eine zu dick und der andere zu hart zu sich? Will der eine zeigen, dass er auch vor der schwersten Herausforderung nicht zurückschreckt? Will der andere beweisen, dass sich auch die klügste Wissenschaft in seinem Fall die Zähne ausbeißt? Wie lebt man besser? Mit Sixpack oder Sechsertrager! So manches Vorurteil zum Thema Essen und Trinken wird in „WurstSalat“ gnadenlos aufgelöst, alte Ernährungsmythen werden durch den Kakao gezogen und moderne Wissenschaft wird mundgerecht serviert.

Mit diesem Programm ist ein Angriff auf die Lachmuskeln garantiert. Im Anschluss laden die Organisatoren zu einem Austausch unter Kollegen mit kulinarischen Genüssen. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr und es wird ein Unkostenbeitrag von 20EUR zuzüglich MwSt. erhoben.

Anmeldungen werden bis spätestens 10. Mai unter veranstaltungen@henryschein.at entgegengenommen. Die Gastgeber freuen sich über zahlreiche Teilnehmer. [DT](#)

Quelle: Ivoclar Vivadent, Henry Schein Dental Österreich und Dürr Dental

Keramikimplantate – eine Erfolgsgeschichte

Die 5. ISMI-Jahrestagung wartet mit Pre-Congress Symposium, Seminaren, Live-OP sowie anspruchsvollen Vorträgen auf.

KONSTANZ – Am zweiten Mai-Wochenende findet auf dem Gelände des Klinikums Konstanz unter der Themenstellung „Ceramic Implants – Game Changer in der Implantologie“ die 5. Jahrestagung der Internationalen Gesellschaft für metallfreie Implantologie e.V. (ISMI) statt. Renommierte Referenten und die Teilnehmer werden an beiden Kongresstagen praktische Erfahrungen und aktuelle Trends beim Einsatz von Keramikimplantaten diskutieren.

Auch mit ihrer 5. Jahrestagung möchte die im Januar 2014 in Konstanz gegründete ISMI wieder Zeichen auf einem besonders innovativen Feld der Implantologie setzen. Nach einer gelungenen Auftaktveranstaltung 2015 und den erfolgreichen Jahreskongressen in Berlin 2016, Konstanz 2017 und Hamburg 2018 lädt die ISMI am 10. und 11. Mai 2019 erneut nach Konstanz ein. Die zweitägige Veranstaltung beginnt am Freitag zunächst mit einem

Pre-Congress Symposium, Seminaren und der Übertragung einer Live-Operation via Internet. Höhepunkt des ersten Kongresstages ist dann im direkten Anschluss die ISMI White Night (heddicke's Terracotta), bei der die Teilnehmer in entspannter Atmosphäre mit Wein und Musik den Tag ausklingen lassen können. Der Samstag steht dann ganz im Zeichen der wissenschaftlichen Vorträge. Die Themenpalette wird hier erneut nahezu alle Bereiche der metallfreien Implantologie umfassen. Wissenschaftlicher Leiter der Tagung ist der Präsident der ISMI, Dr. Dominik Nischwitz.

Die International Society of Metal Free Implantology wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, die metallfreie Implantologie als eine innovative und besonders zukunftsweisende Richtung innerhalb der Implantologie zu fördern. In diesem Kontext unterstützt die ISMI ihre Mitglieder mit Fortbildungsangeboten sowie regelmäßigen Fach- und

Marktinformationen. Darüber hinaus setzt sich die ISMI in ihrer Öffentlichkeitsarbeit, d.h. in den Fachkreisen sowie in der Patientenkommunikation, für eine umfassende Etablierung metallfreier implantologischer Behandlungskonzepte ein. [DT](#)

ISMI-Mitglieder erhalten auf die Kongressgebühr eine Ermäßigung von 20 Prozent.

OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de
www.oemus.com
www.ismi-meeting.com

HENRY SCHEIN DENTAL | ivoclar vivadent | DÜRR DENTAL | PRÄSENTIEREN:

LAINER & PUTSCHER
WURSTSALAT

WIR ARBEITEN AM LÄCHELN ÖSTERREICHS!

Die etwas andere Veranstaltung am 16. Mai.

Die zwei Protagonisten auf der Bühne: Günther Lainer und Christian Putscher, zwei Künstler, die figurtechnisch nicht anders sein könnten. Einer ist Kabarettist, der andere Ernährungsberater. Im Zusammenspiel auf der Kabarettbühne ergibt sich also ein „WurstSalat“ – und so heißt auch das



16
Ceramic Implants – Game Changer
in der Implantologie

5th ANNUAL MEETING OF
ISMI | INT. SOCIETY
OF METAL FREE
IMPLANTOLOGY

10./11. Mai 2019 | Konstanz
heddicke's Terracotta

Programm und
Anmeldung

oemus



paroknowledge 2019: Table Clinics & Live-OP

Vom 23. bis 25. Mai 2019 bietet die ÖGP zum Jubiläum in Kitzbühel ein besonderes Kongressprogramm.

KITZBÜHEL – Bereits zum 25. Mal finden heuer die Parodontologie Experten Tage der ÖGP statt. Zum Jubiläumskongress haben die Tagungsleiter Dr. Michael Müller und Dr. Hady Haririan, PhD, MSc ein besonderes Jubiläumsprogramm zusammengestellt. Am ersten Kongresstag (Donnerstagnachmittag) findet die bekannte Oral-B Fortbildungsreihe UP TO DATE für das Praxisteam erstmals im Rahmen der paroknowledge® in Kitzbühel statt. Dafür konnten die renommierten Referenten Dr. Christian Bittner und Prof. Dr. Christoph Dörfer (Präsident DGParo) gewonnen werden.

Am zweiten Kongresstag steht dann die Parodontologie im Vordergrund. Dabei wird der Bogen von allen universitären Konzepten in Österreich (Graz: Dr. Behrouz Arefnia, Innsbruck: Priv.-Doz. Dr. Ines Kapferer-Seebacher, Wien: Dr. Corinna Bruckmann, Krems: Dr. Ina Ulrich) bis hin zur Vorstellung der neuen Klassifikation der Parodontitis durch Prof. Dr. Peter Eickholz und der Periimplantitis durch Prof. Dr. Stefan Renvert gespannt. Dazu kommen interaktive Falldiskussionen beim geriatrischen Parodontitispatienten in der Youngsterschiene. Dem vorangestellt, wird Prof. Dr. Filippo Graziani (EFP-Präsident 2019) auf personalisierte Parodontologie eingehen.

Der dritte Kongresstag wird in Kooperation mit der ÖGI ganz im Zeichen der Implantologie stehen. Im Table-Clinics-Format werden verschiedene Aspekte von prothetischen Konzepten bis hin zur Behandlung von Risikopatienten diskutiert werden. Mit dabei: Priv.-Doz. Dr. Stefan Fickl, Dr. Norbert Cionca, Prof. Dr. Andreas Stavropoulos und Prof. Dr. Martin Lorenzoni. Moderiert wird diese Session vom ÖGI-Präsidenten Priv.-Doz. Dr. Christoph Vasak.



Zwei Live-OPs

Als krönenden Abschluss präsentieren wir zwei Live-OPs zum Schwerpunktthema der Implantologieschiene: Keramik (SDS Swiss Dental Solutions) vs. Titan (Zimmer Biomet).

Prophylaxeassistentinnen

Für die Prophylaxeassistentinnen bieten die 25. Parodontologie Experten Tage gleich mehrere Highlights. Neben hochkarätigen Vorträgen u.a. mit Prof. Dr. Nicole B. Arweiler und dem Table-Clinics-Format mit dem Schwerpunkt „Zahnhartsubstanzdefekte“ mit Prof. Dr. Martina Schmid-Schwab, Dr. Polina Kotlarenko und DH Sylvia Fresmann gibt es einige Workshops, darunter ein „Fit für die Praxis“ mit der Kitzbüheler Physio-

therapeutin Michaela Topay. Es wird auch eine „Angst-Schiene“ geben – mit dabei: Dr. Corinna Bruckmann und Cornelia Bernhardt.

Weitere Highlights

Der Kongress wartet mit folgenden Höhepunkten auf: Posterpräsentation (der 1. Preis ist mit 250 Euro dotiert), Jubiläumspräsentation ÖGP „Der Film“, internationale Speaker aus Deutschland, Italien, Schweden und der Schweiz sowie die ÖGP-Präsidentschaftsübergabe u. v. m.

Am Freitag, dem 24. Mai 2019, zelebrieren alle Teilnehmer auf der legendären ALM-LOUNGE-PARTY im Kitzbühel Country Club den 25. Jubiläumskongress.

Hotelpartner

Wir legen wie gewohnt auch in diesem Jahr darauf Wert, dass Sie für Ihren Kongressaufenthalt die bestmögliche Unterbringung in Kitzbühel direkt mit Ihrer Anmeldung buchen können, und haben unser Angebot an Hotelpartnern erweitert. Unsere ausgesuchten Partnerhotels befinden sich in unmittelbarer Nähe zum Kongressgeschehen – und dies zu Sonderpreisen, die Sie überzeugen werden.

Buchen Sie frühzeitig, da wir nur limitierte Kontingente zu Sonderpreisen zur Verfügung haben! Buchungen der Hotel-Packages sind nur in Verbindung mit Ihrer Kongressanmeldung möglich. Beachten Sie, dass die Hotelpartner keine direkten Buchungen vornehmen – es kann ausschließlich über die paroknowledge-Anmeldung gebucht werden!

Alle Infos und Online-Anmeldung unter www.paroknowledge.at.

Quelle: ÖGP

Wissenstransfer in spektakulärer Alpenkulisse

Das 7. Salzburger Implantologie Treffen SIT 019.

DORNBIERN – In der Pinzgauer Alpenregion findet vom 10. bis 12. Oktober 2019 die SIT 019, das 7. Salzburger Implantologie Treffen, statt. Unter der Schirmherrschaft der Oral Reconstruction Foundation veranstaltet die Alltec Dental GmbH den Kongress im Hotel Gut Brandlhof. Mit renommierten Referenten aus der D-A-CH-Region hat sich die SIT in Österreich inzwischen als wichtiges Fortbildungs- und Kommunikationsevent etabliert. Um das zentrale Thema der Digitalisierung, die sowohl die Zahnmedizin als auch die Zahntechnik und daraus

resultierend die Behandlungsabläufe verändert, werden Spezialisten die Hart- und Weichgewebeschirurgie, die Erfahrungen mit Keramikimplantaten, Versorgungsmöglichkeiten mit neuen Verfahren und mit der CAD/CAM-Technologie, Therapiekonzepte sowie bewährte und neue Materialien besprechen.

Beim Kongress wird aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung in der Zahnheilkunde der Bogen von der analogen zur digitalen dentalen Welt gespannt. Das wissenschaftliche Komitee unter dem Vorsitz von Dr. Helfried Hulla, ZTM

Alexander Jirku MAS, Prof. DDr. Gerald Krennmair, Prof. DDr. Werner Millesi und Prof. DDr. Robert Sader ist der Überzeugung, dass das eine ohne das andere nicht funktionieren kann. Es gibt viele Neuerungen, die den Full-Digital-Workflow in greifbare Nähe rücken lassen. Das analoge Geschick und die Fähigkeiten eines jeden Einzelnen sind dabei die Grundlage für die Präzision in der Digitalität. Bei der 7. Auflage der SIT 019 referieren 17 Spezialisten, die sich einem breiten Themenspektrum aus der Zahnheilkunde widmen. Ob digital oder analog – der Teilnehmer wird spannende und lehrreiche Vorträge hören und in einem der vier unterschiedlichen Workshops erleben.

Nach diesem informativen wissenschaftlichen und hochkarätig besetzten Programm wird es für die Teilnehmer die altbewährten Networking-Möglichkeiten mit Meinungsbildner und Kollegen geben. Ein besonderes Schmankerl wird der Auftritt des Kabarettisten Roland Düringer sein.

Kongressteilnehmer der letzten SIT sprechen heute noch begeistert von der Veranstaltung. Der Wissenstransfer sei eine Bereicherung für den Praxisalltag. Melden Sie sich rechtzeitig an.

Quelle: Alltec Dental GmbH



Der Veranstaltungsort der SIT 019: das Hotel Gut Brandlhof in der Pfinzgauer Alpenregion.

Optimieren Sie Ihre Arbeitsweise

Injizieren Sie unser stärkstes Material für direkte Restaurationen

G-ænial® Universal Injectable



- Für alle Kavitätenklassen
- Einfacher zu applizieren
- Hervorragende Langzeit-Ästhetik
- Fließfähige Konsistenz
- Dauerhafte Festigkeit

GC Austria GmbH

Tel. +43.3124.54020 • info.austria@gc.dental
<http://austria.gceurope.com>

Swiss Office

Tel. +41.81.734.02.70 • info.switzerland@gc.dental
<http://switzerland.gceurope.com>

Computer Assistierte Lokal Anästhesie

Kontrollierte Fließgeschwindigkeit verhindert Schmerz.

Anästhesie ohne Unannehmlichkeiten ist heute möglich: CALAJECT™ hilft, schmerzfrei zu injizieren. Das Geheimnis ist ein intelligentes und sanftes Verabreichen von Lokalanästhetika. CALAJECT™ kontrolliert die Fließgeschwindigkeit

des Anästhetikums in jedem Programm und verhindert damit Schmerzen, die üblicherweise durch eine hohe Geschwindigkeit der Injektion und die anschließende Schwellung des Gewebes entstehen.

Das Steuergerät besteht aus einem hygienisch glatten Touchscreen und überzeugt durch einfache Programmwahl mit nur einer Berührung und übersichtlicher Programmanzeige.

Absolut geräuschlos und vibrationsfreier Betrieb sind

durch das Handstück bei allen Einstellungen mit Sichtbarkeit der Zylinderampulle während der gesamten Injektion gegeben. Alle Standard-Dentalkanülen können benutzt werden. CALAJECT™ ist für alle Injektionstechniken einsetzbar und bietet drei Injektionseinstellungen für die Infiltrations-, Leitungs- und intraligamentäre (sowie palatinale) Anästhesie.

Das Gerät ist kostengünstig in der Anwendung – keine Mehrkosten für zusätzliche Einwegverbrauchsmaterialien – und die sanfte, schmerzfreie Injektion mit CALAJECT™ fördert eine vertrauensbildende Behandlung Ihrer Patienten! [DT](#)

RØNVIG Dental Mfg. A/S

Vertrieb D-A-CH
Tel.: +49 171 7717937
www.calaject.de



Regeneratives Portfolio erweitert

Vertriebskooperation für das neue L-PRF-System.

Zur IDS 2019 ergänzten CAMLOG und BioHorizons® das regenerative Portfolio um das IntraSpin®-System von Intra-Lock®.

Das IntraSpin®-System dient zur Gewinnung von autologen Leuko-

cyte-Platelet Rich Fibrin (L-PRF®) Fibrinmatrizes und gewährleistet eine gute Materialbiokompatibilität. Es wird in Deutschland hergestellt und verfügt sowohl über eine medizinische Klasse IIa als auch über eine

FDA-Zulassung für den amerikanischen Markt.

Den Vertrieb des IntraSpin®-Systems übernimmt für CAMLOG für den deutschen, österreichischen und schweizerischen Markt exklusiv die Rocker & Rocker GmbH.

Mithilfe der L-PRF®-Anwendung können aus dem eigenen Blut bestimmte Bestandteile und Signalfstoffe herausgelöst werden, die anschließend wieder in das Wundgebiet eingebracht werden, um dort die natürliche Wund- und Gewebeheilung zu fördern.

Als Teil der Global Dental Surgical Group von Henry Schein kooperieren CAMLOG und BioHorizons® eng beim Ausbau der gemeinsamen globalen Marktposition im Premium-Segment. Die Produkte von Intra-Lock®, ebenfalls Teil von Henry Schein, ergänzen gezielt das Portfolio von CAMLOG und BioHorizons® mit innovativen Technologien. [DT](#)

CAMLOG Vertriebs GmbH

Tel.: +49 7044 9445-100
www.camlog.de



Brillantes Lächeln zum Mitnehmen

Verbesserte Rezeptur für Composite Veneering-System
BRILLIANT COMPONEER.

Composite Veneering-Systeme ermöglichen Patienten ein strahlendes Lächeln sofort zum Mitnehmen: ohne Abformung oder Labor, direkt chairside angepasst und individuell charakterisiert. Dank verbesserter Rezeptur ist das neuartige BRILLIANT COMPONEER des Dentalspezialisten COLTENE wesentlich glanzbeständiger und behält somit seine hochwertige Optik.

Das Material von BRILLIANT COMPONEER basiert auf der aus-

dualisiert sie mühelos. Die Anwendungspalette reicht von der klassischen Kariestherapie über das Schließen von Diastemata bis hin zur Korrektur anatomischer Fehlbildungen, Schneidekantenverlängerungen oder Rekonstruktion verlorener Zahnschubstanz.

BRILLIANT COMPONEER fügt sich harmonisch in die Serie qualitativ hochwertiger Lösungen aus dem Hause COLTENE ein. Sämtliche Produkte der BRILLIANT-Kompo-



geklügelten Submicron-Füllertechnologie des Hochleistungskomposits BRILLIANT EverGlow. Die ausgesprochen glatte Oberfläche lässt sich im Handumdrehen auf Hochglanz polieren, und selbst bei einer Stärke von nur 0,3mm an der dünnsten Stelle überzeugen die Veneers durch hohe Stabilität.

Zahnmedizinische und ästhetische Korrekturen an einzelnen Zähnen lassen sich mit den industriell hergestellten Kompositen genau so effizient durchführen wie komplette Frontzahnrestorationen. Der Zahnarzt wählt aus einer Reihe unterschiedlicher Größen und Schmelzfarben die passenden Veneers aus, befestigt sie mit dem entsprechenden Komposit und indivi-

ditreie bestechen durch ihre exzellente Einblendfähigkeit. Somit lassen sich die Veneerschalen auch gut in die natürliche Rot-Weiß-Ästhetik des Patienten integrieren. Die Wahl des passenden Farbtons über das passende Befestigungskomposit BRILLIANT EverGlow erfolgt dank des praktischen „Duo Shade“-Farbkonzepts intuitiv. Der Farbverlauf des Zahnes wird zudem durch die zunehmende Stärke der transluzenten Veneers zur Inzisalkante hin nachgezeichnet. [DT](#)

Coltene/Whaledent AG

Tel.: +41 71 7575-484
www.coltene.com

Bestes Teilmatrizensystem 2019

THE DENTAL ADVISOR zeichnet Composit-Tight® 3D Fusion™ von Garrison Dental aus.

Composit-Tight® 3D Fusion™ von Garrison Dental Solutions, LLC wurde von THE DENTAL ADVISOR als bestes Teilmatrizensystem des Jahres 2019 ausgezeichnet. Das Produkt verkürzt nicht nur die Behandlungszeit, sondern verbessert auch die Ergebnisse bei Klasse II-Kompositrestorationen und wurde somit als wichtiger Meilenstein in der Teilmatrizentechnologie anerkannt.

„Wir haben jahrelange Forschung und Entwicklung in Designinnovation, Praxistests und Kundenfeedback investiert und freuen

uns sehr über den Erfolg von 3D Fusion“, so Robert Anderson, geschäftsführender Gesellschafter und Leiter der Forschung und Entwicklung bei Garrison. „Es war schon immer unsere Mission, Zahnärzten Produkte mit vorhersagbaren Ergebnissen zu bieten. Da wir das Feedback von Zahnärzten in dieses aktuelle Matrizensystem eingearbeitet haben, ist 3D Fusion definitiv zum Sieger in der Kategorie Teilmatrizensysteme geworden.“

Garrison revolutionierte im Jahr 1996 den Prozess bei Klasse II-Kom-

positrestorationen durch die Einführung des Composit-Tight® Teilmatrizensystems in die Dentalbranche und entwickelte in den vergangenen zehn Jahren beständig neue Innovationen bei Teilmatrizensystemen. Das 3D Fusion Teilmatrizensystem wurde 2017 auf den Markt gebracht und bietet deutliche Vorteile gegenüber anderen Systemen, da es distal des Eckzahns, bei kur-



zen Zähnen, in pädiatrischen Anwendungen und mit dem neuen Wide-Prep-Ring bei sehr weiten Präparationen eingesetzt werden kann. [DT](#)



Garrison Dental Solutions

Tel.: 0800 006490
(kostenfrei)
www.garrisondental.com

KOS®

setzt Maßstäbe in der SOFORTBELASTUNG



Seit über **15** Jahren werden Patienten erfolgreich mit dem einteiligen **KOS®** Implantatsystem versorgt. **KOS®** Implantate sind geeignet für Kronen, Brücken und Stege. Das Kompressions-Schrauben-Design erlaubt bei korrektem chirurgischen Vorgehen und guter Knochenqualität die Versorgung mit Sofortbelastung. Eine Eingliederung der Prothetik ist somit innerhalb von drei Tagen möglich. **KOS®** Implantate werden heute routinemässig für sofort belastete Brückenkonstruktionen eingesetzt. Das einteilige Design spart Kosten, Mühen und verhindert das Problem von Schraubenlockerungen.

- Seit über 15 Jahren erfolgreich auf dem Markt
- Versorgung in Sofortbelastung
- Eingliederung der Prothetik innerhalb von 3 Tagen
- Niedriger Kosten- & Zeitaufwand

JETZT TESTEN

599
EUR

Kaufen Sie **10** KOS® Implantate und erhalten Sie das Instrumentarium **GRATIS*** dazu.



10 Implantate

Länge und Durchmesser nach Wahl.



GRATIS DAZU:

	Code	REF
Einbringhilfe	IT K	462320
	DOS 1	455311
HEATLESS®	DOS 2	455312
Pilot- und Formbohrer	DOS 3	455313

Optional gegen Aufpreis

Drehmomentratsche 10 - 70 Ncm	TW2	425402
-------------------------------	-----	--------

3.0
Ø mm

Länge	REF
10 mm	455108
12 mm	455109
15 mm	455110

3.2
Ø mm

Länge	REF
12 mm	455111
15 mm	455112



Länge	REF
6 mm	455106
8 mm	455107
10 mm	455114
12 mm	455115
15 mm	455120

Länge	REF
8 mm	455129
10 mm	455130
12 mm	455132
15 mm	455135
17 mm	455136

3.7
Ø mm

4.1
Ø mm

Inkl. Labor-Set



Oder entscheiden Sie sich für **30** KOS® Implantate und Sie erhalten ein bestücktes Starter Tray **GRATIS*** dazu!

30 Implantate

Länge und Durchmesser nach Wahl.

GRATIS DAZU:

Ein KOS® **STARTER TRAY** (REF S60041-K). Autoklavierbar bis 134°C, nicht für Heissluftsterilisation geeignet. Dieses chirurgische Tray enthält alle Bohrer und Werkzeuge für erste Arbeiten mit dem System KOS®. Material: autoklavierbarer Kunststoff.



Code	REF	Code	REF
IT K	462320	IT 2 S BCS	900038
ITS K	462322	DOS 1	455311
C-Drill KM 1	455300	DOS 2	455312
C-Drill KM 2	455301	DOS 3	455313
C-Drill KM 3	455302	BCDX 1	900243
IT 2 BCS	900030	Torque wrench TW2	425402

Weitere Implantatgrößen und -längen sind auf Anfrage erhältlich. Sie möchten gerne mehr erfahren über unsere Implantatsysteme? Wir freuen uns über Ihre Nachricht

Klien Dental Handel e.U.
Bübelstraße 8

AT-6845 Hohenems
Tel. +43 (0)5576 73 23 0

office@klien-dental.at
www.klien-dental.at

IHDE DENTAL

* Sie sparen mit diesem Kennenlern-Angebot 149.60 EUR gegenüber dem regulären Listenpreis. Länge und Durchmesser der Implantate sind frei wählbar. Angebot gültig bis 01. September 2019. Nicht kumulierbar mit anderen Aktionen. Preis inkl. Porto und MwSt.

Neu: Die stay young collection

CANDULOR launcht die neuen Zahnlinien PhysioSelect TCR & BonSelect TCR.

Zum Kern der CANDULOR AG zählt seit über 80 Jahren die Entwicklung und Herstellung künstlicher Zähne. Das Schweizer Unternehmen legt hierbei größten Wert auf das Entwicklungs-Feedback aus der Innen- und der Außensicht. Speziell für die neue Generation der „jungen Älteren“ entstand eine lebendige Kollektion passend zu ihrem Selbstbewusstsein, ihrem agilen Anspruch.

„Zahntechniker, Zahnärzte und Prothetiker haben uns motiviert, eine neue Zahnlinie aus Bewährtem – in Form und Material – für die Patienten des kommenden Jahrzehnts zu entwickeln und Kunden sowie Patienten gleichermaßen zu begeistern“, so Claudia Schenkel-Thiel, Managing Director bei CANDULOR.

Ein Stück Schweiz, auch im Design

Aus bewährten, attraktiven Formen wurde ein verjüngtes Design

entwickelt, um 18 Oberkieferformen – Grazil, Markant und Universell – sowie vier Unterkieferformen zu kreieren. Schichtung und Oberflächenstruktur unterstützen den jungen Auftritt und sind Spiegelbild für das Lebensgefühl der Patienten in unserer Zeit.

„Zeitgemäße Kunden- und Patientenerwartungen zu erfüllen, ist das Ziel. Für das Feedback der an dieser Zahnentwicklung beteiligten Zahnärzte, Zahntechniker und Prothetiker sind wir sehr dankbar“, so Jody Paul Spalt (Head of Product Management).

BONSELECT TCR

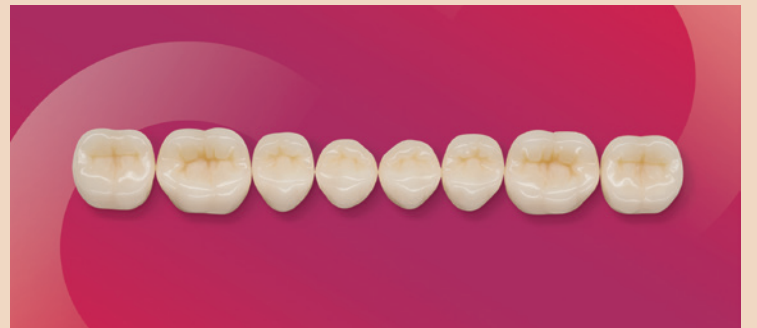
Ob für die Zahn-zu-Zahn- oder für die Zahn-zu-zwei-Zahn-Aufstellung, der BonSelect TCR Seitenzahn erhielt eine bifunktionale semianatomische Kaufläche. Er lässt sich somit problemlos in die bisherigen Laborabläufe integrieren, gerade wenn unterschiedliche Aufstellme-

thoden und Okklusionskonzepte realisiert werden müssen. Einer für alle, alle für einen ist mit dem BonSelect TCR in vier Größen möglich.

Das Rote von CANDULOR

Das für das Zahnlager im Labor optimierte Zahnblech ist Spiegelbild des gesamten Markenauftritts. Das „Rote“ ist die Schweizer Flagge im Zahnschrank, der die neuen Front- und Seitenzähne harmonisch in Form und Farbe präsentiert.

„CANDULOR liefert seinen Kunden in aller Welt hochwertige, langlebige und ästhetisch natürlich wirkende Produkte. Bei der Zahnwahl im Zahnschrank ist schnelle Orientierung angesagt. Wir kommen aus der Schweiz, darauf sind wir stolz, das soll dem PhysioSelect TCR und BonSelect TCR angesehen werden. Ihr Rot sticht das übliche Schwarz und Grau“, sagt Marketing Director Alexander Ewert.



Beständiger Zahnwerkstoff

Die Anpassung an Kieferkamm, Sekundärkonstruktion und Antagonisten erfordert schnell zu bearbeitende Zahnwerkstoffe. Aber auch Materialien, die sich chemisch beständig mit dem Basiskunststoff verbinden, plaqueresistent und abrasionsbeständig sind.

Die neuen PhysioSelect Front- und BonSelect Seitenzähne werden deshalb aus dem beständigen Twin-CrossedResin, dem TCR-Material in der 3. Generation, aus einer modifizierten Polymethylmethacrylat-Variante (PMMA) gefertigt. Das Polymer, aber auch die Matrix, werden gleichmäßig miteinander ver-

netzt und zusätzlich vergütet. Das bedeutet, dass während der Herstellung das vernetzte Polymer nochmals mit der Matrix verlinkt und verdichtet wird. Auf diese Weise erfüllt der Zahnwerkstoff hohe Anforderungen an Plaque- und Abrasionsbeständigkeit.

Der neue PhysioSelect TCR Frontzahn ist seit April 2019 zusammen mit dem BonSelect TCR Seitenzahn zum Ausprobieren erhältlich. [DT](#)

CANDULOR AG

Tel.: +41 44 8059000
www.candulor.com

Incredible inside. Incredible outside.

Neue Generation: Lisa von W&H optimiert den Arbeitsablauf und liefert Top-Ergebnisse.

Mit EliSense bietet Lisa ein noch nie da gewesenes Anwendungserlebnis verbunden mit Top-Leistung. Die herausragende Technologie liefert dank LED-Indikatoren und Display auf einen Blick Informationen zum Zyklusstatus, zur Temperatur und zur Optimierung des Workflows. Die neue künstliche Intelligenz von Lisa – für noch mehr Effizienz und Kontrolle:

EliSense Smart Sense: gestaltet und optimiert die tägliche Arbeitsroutine. Durch ihn lernt Lisa Anwendung für Anwendung, macht Vorschläge für höhere Effizienz beim Sterilisationsprozess und informiert über die optimale Nutzung. Und sie erinnert Anwender sogar an anstehende Tests – je nach lokalen regulatorischen Anforderungen.

EliSense Status Sense: Erstmals erhalten Anwender mit einem einzi-

© W&H



Die neue Lisa – Incredible inside. Incredible outside.

gen Blick auf das Gerät alle notwendigen Informationen über den Zyklusstatus. Kleine LED-Leuchten auf dem Display zeigen an, ob ein Zyklus gerade läuft oder beendet ist.

EliSense Temperature Sense: Mehr Sicherheit für das Praxisteam ist ein weiterer wichtiger Aspekt der neuen Lisa. Ausgestattet mit dem EliSense Temperature Sense warnt

der W&H Sterilisator nach Öffnen der Tür, sollte die Beladung noch zu heiß für eine sichere Entnahme sein. Auf diese Weise trägt Lisa zu einem sicheren Arbeitsvorgang bei.

Mit der neuen Generation des Lisa-Sterilisators wird der Hygienestandard weiter optimiert. EliTrace ist das neue erweiterte Dokumentationssystem von Lisa. Es ermöglicht erstmalig die Rückverfolgbarkeit bis hin zum einzelnen Instrument oder Instrumentenset – ohne zusätzliche Software oder Computer.

Mit der verbesserten patentierten Eco Dry + Technologie sorgt die neue Lisa für ein noch wirtschaftlicheres Ergebnis. Lisa Eco Dry + passt die Trocknungszeit an die Menge der Beladung an. Das verringert die Zykluszeit, erhöht die Lebensdauer der Instrumente und optimiert

den Energieverbrauch. Das bedeutet nicht nur eine signifikante Zeitersparnis während der Wiederaufbereitung, sondern macht Lisa auch zur „grünen Lösung“ bei der täglichen Arbeit.

Darüber hinaus verfügt der Sterilisator über alle bekannten und bewährten Lisa-Funktionen wie Benutzerauthentifizierung, externe Datenspeicherung, Shared LisaSafe (Etikettendrucker), Programmierbarer Zyklusstart, 3D-Instandhaltungsanimation, Hilfebuttons und Fernüberwachung durch die Lisa Mobile App. [DT](#)

W&H Austria GmbH

Tel.: +43 6274 6236-239
www.wh.com

Infos zum Unternehmen



Teacher's Training Retreat 2019

48 Lehrer aus zwölf Ländern folgten dieses Jahr der Einladung der International Implant Foundation®.

Die International Implant Foundation® (IF) wurde 2006 in München gegründet und bietet fundierte Forschung und Wissen für Zahnärzte. Ziel der Stiftung ist es, Patienten durch die Strategic Implant®-Technologie zu festen Zähnen zu verhel-

fen. Diese Technologie der kortikal-basalen Implantate wurde zuerst von Prof. Dr. Stefan Ihde beschrieben und ist die einzige, welche mit den Prinzipien des Knochens und nicht dagegen arbeitet. Dies führt zu überaus guten Langzeitergebnissen und

der Vermeidung von Periimplantitis durch Behandlungserfolge in Sofortbelastung.

Unter der Organisation der IF fanden vom 1. bis 6. April 2019 in Budva/Montenegro sowohl die Masterclass als auch der Teacher's Training Retreat für Sofortbelastung und das Strategic Implant®-Konzept statt.

Die IF Masterclass besteht aus vier Sitzungen an jeweils zwei Tagen, verteilt über ein Jahr, und findet in verschiedenen Ländern statt. Teilnehmer erlernen die Strategic Implant®-Technologie, nehmen an Kursen, Einzelschulungen und Operationen unter Aufsicht teil, trainieren manuelle Fähigkeiten und nehmen schlussendlich selbstständige Arbeiten in ihren Praxen vor. Am Ende legen die Ärzte eine Prüfung ab, bei der sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen weitergeben. 30 Ärzte konnten in diesem Jahr die Abschlussprüfung in



© International Implant Foundation®

der zahnärztlichen Implantologie erfolgreich bestehen.

Das IF Teacher's Training Retreat liefert wertvolle Erkenntnisse, da Ärzte über aktuelle Entwicklungen informiert werden, Unterrichtsstrategien anpassen, Konsensdokumente und Disziplinen diskutieren, Erfahrungen teilen und neue Ansätze entwickeln. In diesem Jahr nahmen 48 Lehrer aus 12 Ländern teil. Mit

ihrem erworbenen Wissen unterstützen IF Lehrer weltweit Praktiker während der Masterclass, dem Sofortbelastung-Curriculum, Einführungsvorlesungen, Kongressen oder Praktika vor Ort.

Die Registrierung für den IF Masterclass-Lehrplan ist verfügbar unter: www.implantfoundation.org/de. [DT](#)

Quelle: implantfoundation.org

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

Hoch verträgliches neues Komposit überzeugt

apt composite von SAREMCO enthält kein TEGDMA und HEMA. Es zeigt eine bis um Faktor 10 reduzierte Biodegradation gegenüber herkömmlichen Materialien.

30 Jahre nach Gründung des Unternehmens ist SAREMCO Dental als Spezialist für besonders verträgliche Zahnfüllungsmaterialien etabliert. SAREMCO Dental bietet den Zahnärzten erstklassige Füllungssysteme mit Zusatznutzen an: Dank des konsequenten Verzichts auf kritische Inhaltsstoffe wie TEGDMA und HEMA, welche ein nachgewiesenes hohes allergisches Potenzial besitzen, werden die Zahnärzte zu Lösungsanbietern für Patienten mit einer nachgewiesenen Allergie auf diese Stoffe. Darüber hinaus bieten die Produkte für alle anderen Patienten, aber auch für den Zahnarzt selbst wie auch für das zahnärztliche Personal (Kontaktallergien) einen vorbeugenden Schutz.



Mit apt composite setzt Saremc Dental nun einen weiteren Meilenstein in Richtung Biokompatibili-

tät – und ist damit einmal mehr seiner Zeit voraus. Es ist hinreichend bekannt, dass methacrylatbasierte

Komposite und Adhäsive durch Enzyme im Speichel abgebaut werden. Der enzymatische Abbau fördert die

Bildung von Sekundärkaries und reduziert biochemisch die Lebensdauer der Füllung. Damit gelangen Abbauprodukte in den Körper, die nicht dorthin gehören. Auf Basis eines neu entwickelten und zum Patent angemeldeten Polymers kann mit apt composite der enzymatische Abbau gegenüber herkömmlichen Materialien bis um das Zehnfache reduziert werden.

apt composite enthält kein TEGDMA und HEMA. Zudem überzeugt apt composite mit physikalischen Bestwerten und ausgezeichneter Verarbeitbarkeit! **DT**

SAREMCO Dental AG

Vertrieb in Österreich:

Profimed VertriebsgmbH.

Tel.: +43 5574 77727-0

www.profimed.at

Neue Webseite: Aufklärung und Zahnartsuche bei Parodontitis

Konzept der hypoallergenen orthomolekularen Medizin wird auf www.itis-protect.de verdeutlicht.

Dass eine gesunde Ernährung und die Zufuhr von Mikronährstoffen gegen Parodontitis helfen können, ist vielen Patienten und auch Therapeuten bisher weitgehend unbekannt. Wer sich bereits mit orthomolekularer Medizin beschäftigt hat, weiß jedoch, dass verschiedene Nährstoffe im Körper

Bei Itis-Protect® handelt es sich um eine balanzierte Diät zum Diätmanagement von Parodontitis. Die viermonatige Kur mit einer hochwertigen Kombination aus Omega-3-Fettsäuren, Vitaminen, Spurenelementen und Mine-

beiten, schon einige unserer Vortragsveranstaltungen besucht haben, sich aber bisher nicht auf unserer Seite finden, kontaktieren Sie uns gerne, damit wir Sie in die Zahnartsuche aufnehmen. Sollten Sie bisher noch nicht zu den Therapeuten gehören, die eine Parodontitis begleitend orthomolekular behandeln, informieren Sie sich jetzt über Itis-Protect® und binden Sie Ihre Patienten mithilfe einer syste-

mischen Therapie an Ihre Praxis, die spätestens seit der EuroPerio in Amsterdam 2018 auch wissenschaftlich unumgänglich ist.

Das preisgekrönte orthomolekulare Konzept Itis-Protect® I-IV erhalten Sie im hypo-A-Fachkundenshop (www.shop.hypo-a.de) zum UEP von 63,99€ (IP I; UVP 95,50€), 80,10€ (IP II; UVP 119,50€), 90,12€ (IP III; UVP 134,50€) und 93,47€ (IP IV; UVP 139,50€). **DT**

¹https://www.zm-online.de/archiv/2017/23_24/zahnmedizin/parodontitis-und-ernaehrung/



Die neue Webseite von Itis-Protect® ist mit der Expertensuche für Zahnärzte einmalig.

eine entzündungslösende Wirkung entfalten.¹

Die neue Webseite www.itis-protect.de verdeutlicht das Konzept der hypoallergenen orthomolekularen Medizin und bietet Patienten zusätzlich viele allgemeine Informationen rund um das Krankheitsbild der Parodontitis. Unter verschiedenen Reitern werden Informationen zur Genese und herkömmlichen Behandlung von Parodontitis, zur Funktion und Rolle des Darms bei der Entstehung entzündlicher Erkrankungen sowie zu Itis-Protect® nachvollziehbar dargestellt.

ralien sowie speziellen Darmbakterien reduziert die Entzündungsaktivität im Mundraum nachweislich.

Außerdem bietet die Webseite spannende Forschungsergebnisse und Expertenstimmen. Eine Zahnartsuche ermöglicht es Patienten, schnell einen Therapeuten in der Nähe zu finden, der mit der orthomolekularen Behandlung von Parodontitis und Periimplantitis sowie dem Konzept von Itis-Protect® vertraut ist: nutzerfreundlich, klar im Aufbau und gewinnbringend im Kampf gegen Parodontitis!

Wenn Sie bereits erfolgreich mit hypo-A und Itis-Protect® ar-

today

WID 2019 Informationen für Besucher und Aussteller

Unsere Messezeitschrift
today zur WID 2019
finden Sie als Beilage
in dieser Ausgabe!

© 2019 Profimed - Shutterstock.com

ANZEIGE

Infos zum Unternehmen

hypo-A GmbH
Tel.:
+49 451 3072121
www.hypo-a.de



#whdentalwerk
f @ in ▶
video.wh.com

W&H Austria GmbH
office.at@wh.com
wh.com



WID 2019:
HALLE D
STAND NR.
F 03

Incredible inside & outside

Die neuen Lisa Remote Plus und Lara Sterilisatoren

Innovativ, schnell, verlässlich: die neuen Lisa Remote Plus und Lara Sterilisatoren wurden einzig dazu entwickelt, sich perfekt in das individuelle Praxisumfeld einzufügen. Weil es ausschließlich um Ihre Anforderungen geht. Finden Sie mehr über unsere neue Sterilisatoren-Familie heraus: Jetzt bei Ihrem Fachhändler oder auf **wh.com**





Totalprothetik für Studenten

An der Philipps-Universität Marburg wird in Zusammenarbeit mit dem Zahn-technikunternehmen CANDULOR Studierenden die Totalprothetik praxisorientiert nähergebracht. ▶ Seite 18f



Innovativ & kundenorientiert

Neue Rekorde. Neu vorgestellte Technologiekonzepte. Neuer Markenauftritt. Neue globale Expansionsziele. W&H blickt im Interview auf einen Jahresstart der Superlative. ▶ Seite 20



Sinnvolle Therapieoption

Univ.-Prof. Dr. Ausschill, MBA, vom Universitätsklinikum Gießen und Marburg, beantwortet die häufigsten Fragen zum Lokalanästhetikum Ligosan® Slow Release von Kulzer. ▶ Seite 22

Umgang mit Komplikationen bei der implantologischen Behandlung

14. Europäische Konsensuskonferenz unter Federführung des BDIZ EDI erstellt Praxisleitfaden 2019.

KÖLN – Der Bundesverband der implantologisch tätigen Zahnärzte in Europa (BDIZ EDI) mahnt zum sorgsamem Planen und Vorgehen vor Beginn der oralimplantologischen Behandlung. Ziel des neuen Praxisleitfadens der 14. Europäischen Konsensuskonferenz (EuCC) unter Federführung des BDIZ EDI ist es, Komplikationen zu vermeiden und, wenn eingetreten, richtig zu therapieren, um das Ergebnis für den Patienten zu verbessern. Das neue achtseitige Papier soll implantologisch tätigen Zahnärzten als Empfehlung für den Umgang mit Komplikationen dienen. Die Broschüre ist ab sofort im Onlineshop des BDIZ EDI bestellbar – in deutscher und/oder englischer Sprache.

Die internationale 19-köpfige Expertenrunde der Europäischen Konsensuskonferenz hat in ihrer Vorgehensweise die unterschiedlichen Behandlungskonzepte in der Implantattherapie diskutiert und dabei neben der chirurgischen auch die prothetische Vorgehensweise einbezogen.

Die Schlussfolgerungen der EuCC: „Die Insertion von Zahnimplantaten ist eine zuverlässige Behandlungsmöglichkeit zur Wiederherstellung der Funktion und Ästhetik des Patienten. Eine sorgfältige Fallauswahl ist notwendig, wobei nicht nur die intraoralen Be-

funde allein berücksichtigt werden sollten. Aufgrund der großen Vielfalt der Implantatdesigns und der vorgeschlagenen chirurgischen und prothetischen Verfahren sollten die

mit dem erforderlichen aktuellen Fachwissen und der erforderlichen Ausbildung durchgeführt werden.“

Das Arbeitspapier wurde von Priv.-Doz. Dr. Jörg Neugebauer,

Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie, Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Universität Köln (Direktor: Univ.-Prof. Dr. Dr.

den Ablaufplans: Durchsicht des Erstentwurfs, Registrierung von Alternativvorschlägen, Abstimmung von Empfehlungen und Empfehlungsgraden, Diskussion der nicht



Die Konsensuskonferenz 2019 mit (v.l. n. r.): 1. Reihe: Priv.-Doz. Dr. Jörg Neugebauer, Dr. Stefan Liepe und Dr. Peter Gehrke; 2. Reihe: Prof. Dr. Hakan Özyuvaci, Prof. Dr. Pavel Kobler und Dr. Fisnik Kasapi; 3. Reihe: Dr. Jeroen Peppinkhuizen, Dr. Vikas Gowd und Dr. Dr. Peter Ehrl; letzte Reihe: Dr. Jan Willem Vaartjes, Gerhard Stachulla, Prof. Dr. Robert Haas und Dr. Freimut Vizethum. Auf dem Bild fehlen: Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Christian Berger, Prof. Dr. Hans-Joachim Nickenig, Prof. Dr. Dr. h.c. Anton Sculean, Prof. Dr. Antonio Felino und Prof. Dr. Vitomir Konstantinovic.



individuell vorgeschlagenen Parameter eingehalten werden, um Komplikationen zu vermeiden. Alle Verfahren sollten von Behandlern

Landsberg am Lech und Prof. Dr. Hans-Joachim Nickenig, M.Sc., Interdisziplinäre Poliklinik für Orale Chirurgie und Implantologie und

Joachim E. Zöller) erstellt. Der Erstentwurf wurde von den Mitgliedern der EuCC geprüft und diskutiert, und zwar entsprechend des folgen-

konsensfähigen Punkte und endgültige Abstimmung. [DT](#)

Quelle: BDIZ EDI

Privatzuzahlungen für Gesundheitsleistungen für viele Menschen unerschwinglich

WHO-Bericht bündelt erstmals Daten zu finanziellen Härten und unerfüllten Bedürfnissen in der Europäischen Region.



KOPENHAGEN – Was passiert, wenn Menschen aus eigener Tasche für Gesundheitsleistungen zahlen müssen? Zum Weltgesundheitstag 2019 veröffentlichte neue Erkenntnisse der WHO zeigen, dass einige Menschen mit Zugangsbarrieren konfrontiert sind und aufgrund der anfallenden Kosten auf eine Behandlung verzichten; andere zahlen und haben daraufhin mit finanziellen Härten zu kämpfen; wieder andere sind von beiden Fällen be-

troffen – selbst in den reichsten Ländern der Europäischen Region.

Auf der Grundlage von Beiträgen nationaler Experten aus 24 Ländern zeigt der neue Bericht der WHO, dass:

- zwischen ein und neun Prozent der Haushalte in der Region infolge von Zahlungen aus eigener Tasche (weiter) in die Armut gedrängt werden
- zwischen ein und 17 Prozent der Haushalte von ruinösen Gesundheitsausgaben bedroht sind, was dazu führen kann, dass sie es sich nicht mehr leisten können, andere grundlegende Bedürfnisse wie Nahrungsmittel, Wohnen und Heizmittel zu erfüllen
- ruinöse Gesundheitsausgaben regelmäßig vorwiegend die ärmsten 20 Prozent der Bevölkerung betreffen
- ruinöse Gesundheitsausgaben im Wesentlichen auf Zahlungen aus eigener Tasche für ambulant ver-

schriebene Arzneimittel zurückzuführen sind.

Der Bericht bündelt erstmals Daten zu finanziellen Härten und unerfüllten Bedürfnissen. Er zeigt, dass der Anteil der Bevölkerung, der auf benötigte Gesundheitsleistungen (u.a. verschriebene Arzneimittel) verzichtet, besonders hoch in Ländern ist, in denen die finanzielle Absicherung schwach ausfällt.

Fortschritte der Länder untergraben

Die Gewährleistung, dass jeder qualitativ hochwertige Gesundheitsleistungen in Anspruch nehmen kann, ohne in finanzielle Not zu geraten, gehört zu den Zielen für nachhaltige Entwicklung, zu deren Verwirklichung sich bis zum Jahr 2030 alle Länder verpflichtet haben und deren Umsetzung eine Priorität der WHO darstellt.

„Es ist nicht hinnehmbar, dass heute irgendein Mensch in Armut gedrängt wird, indem er die Behandlung, die er benötigt, bezahlen muss“, sagt Dr. Zsuzsanna Jakab, WHO-Regionaldirektorin für Europa. „Europa ist seit Langem dafür bekannt, dass es das Recht auf Gesundheit für alle und Chancengleichheit beim Zugang anerkennt. Dieser Bericht – die erste umfassende Untersuchung zur finanziellen Absicherung in unserer Region – identifiziert beträchtliche Defizite bei der Gesundheitsversorgung, die es in den Ländern zu beheben gilt, um unerfüllte Bedürfnisse und finanzielle Härten insbesondere für einkommensschwächere Haushalte zu reduzieren.“ [DT](#)

Quelle: WHO-Regionalbüro für Europa



Praktisch unverzichtbar

Marburger Studenten totalprothetisch auf dem Weg nach Rom über die Schweiz.

Europa ist vielfältig und facettenreich – eine Entwicklung findet jedoch überall statt: die Alterung der Gesellschaft. In unserer Bevölkerung sind 21 Prozent mindestens 65 Jahre alt und älter. Die deutsche Alterspyramide hat sich gedreht, das dicke Ende kommt nach oben. 2030 werden 29 Prozent dieser Altersgruppe angehören, das sind acht Prozent mehr Menschen als heute. In Zahlen ausgedrückt: 22 Millionen Menschen allein in Deutschland. Die geburtenstarken Jahrgänge kommen in die Jahre und marschieren unaufhaltsam in Richtung Ruhestand. Sie profitieren von höherer Lebenserwartung, gesteigerter Lebensqualität sowie von einer verbesserten zahnmedizinischen Prophylaxe und vielfältigeren therapeutischen Versorgungsformen, als dies für sie vor Jahrzehnten möglich gewesen wäre. Das stark reduzierte, kaufunktionell sowie ästhetisch in allen Facetten erheblich eingeschränkte Restgebiss sowie das Menetekel der Zahnlosigkeit verlagern sich, wie die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V) beschreibt, in ein deutlich höheres Lebensalter.

Vom Zahnarzt erwartet der Patient Hilfe oder besser Abhilfe bei seinen oralen Problemen. Studierende der Zahnheilkunde werden für ihren später eigenverantwortlich ausgeübten Beruf darauf vorbereitet. Sie lernen das Wie, Warum und Womit, auch in der Totalpro-

thetik, sollte die Totale wie bemerkt auch deutlich später kommen. So auch am Medizinischen Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Philipps-Universität in Marburg. Verantwortlich für die prothetische Abteilung ist Prof. Dr. Ulrich Lotzmann, der nach seiner Ausbildung zum Zahntechniker in Göttingen Zahnmedizin studierte. Wer diese Funktion ausfüllen will, muss Wissenschaftler, Manager, Ansprechpartner für alle sein und den vernetzten Überblick behalten, Ziele definieren, vermitteln und Menschen hierfür gewinnen können. So eine Person muss zuhören können; Prof. Lotzmann ist ein konzentrierter, aufgeschlossener Zuhörer. Sein Büro – mit einem einmaligen Blick über Marburg und einem großen Foto Albert Einsteins an der Wand – ist ein unausgesprochenes Bekenntnis zur Wissenschaft und der Achtung des Menschen, aber auch dessen verletzlicher Vernetzung mit allem anderen.

Das Miteinander

Die wesentliche Voraussetzung für die fundierte klinische Ausbildung ist nicht nur ein qualifizierter Lehrkörper, sondern auch ausreichend Patienten. An der Zahnklinik der Universität Marburg ist das wie anderswo kein akutes Thema. Die Bevölkerung steht zu „ihrer“ Universität. „Für die hier lebenden Menschen sind wir ein wichtiger



Abb. 1: Frau S. mit Dr. Gloerfeld (Uni Marburg) nach den vorbereitenden Maßnahmen für die neuen Prothesen. – Abb. 2: Die Verkürzung des Untergesichts aufgrund kauphysiologischen Verschleißes der Seitenzähne nach acht Jahren. (Fotos: © CANDULOR)



frequenter zahnärztlicher Ansprechpartner. Für unsere Lehre, unsere Studierenden ist das essenziell. Dafür sind wir den vielen, die sich bei uns behandeln lassen, sehr dankbar“, so Prof. Lotzmann. Marburg und die Philipps-Universität sind zwar nicht ein und dasselbe, aber beinahe, und zwar seit 1527. Gegründet auf emanzipatorischen Wurzeln, die unsere Gesellschaft bis heute prägen. Auf dem zahnmedizinischen Campus dieses Erbes aufzuspüren, fällt leicht. Der Umgang unter und mit den Studierenden, ihren Assistenz- und Oberärzten, mit den Professoren, Zahnarzt-

helferinnen, Zahntechnikern ist aufgeschlossen, freundlich, einander zugewandt. Primat der studentischen Ausbildung, so die Wahrnehmung des Außenstehenden: Zeige, was Du erreichen willst, was Du gelernt hast und was Du noch lernen musst, wir fördern und fordern Dich, damit Du das Ziel erreichst.

Klinische Ausbildung

Während des vorklinischen und klinischen Studiums ist es nicht an jeder deutschen Universität obligatorisch, dass sich Studenten während eines zweitägigen

Kurses theoretisch und praktisch mit der Totalprothese von der Modellanalyse über das Reokkludieren unter Anleitung externer erfahrener zahntechnischer Prothetiker auseinandersetzen. In Marburg gehört das wie selbstverständlich zum Curriculum, exemplarisch von Zahntechnikern und dem dortigen Lehrkörper zu lernen. Die angehenden Zahnärzte erhalten in ihrem 8. Semester auf diese Weise eine fundierte praktische Einweisung. Denn letztlich müssen sie später genau wissen, was sie von ihrem zahntechnischen Labor erwarten, und tragen dabei die Verantwortung für das Therapiemittel Totalprothese. Hierbei führte der Weg der Studierenden nach Rom, und zwar über die Schweiz, d. h. über die Totalprothetik nach Gerber.

Auch für diesen Kurs stellt CANDULOR Manpower und Material für die Lösung in Zahn-zu-Zahn-Okklusion unter Anleitung zweier erfahrener Zahntechniker und Kursleiter, Helmut Kircheis und Martin Koller. Das Ziel dieser Kurse formuliert OA Dr. Holger Gloerfeld: „Uns ist wichtig, während des Studiums zu vermitteln, welche zahntechnische Kompetenz eine erfolgreiche totalprothetische Versorgung voraussetzt, damit Zahnarzt und Labor ihre Leistungsfähigkeit für die Patientenversorgung ergänzen. Diese Erfahrung, wenn auch exemplarisch in dieser Form vermittelt, ist aus unserer Sicht praktisch unverzichtbar.“ Darüber hinaus wurde parallel zum Kurs eine Patientin mit Totalprothesen versorgt. Hierbei wurde Dr. Gloerfeld vom Schweizer Prothetik-Experten Meinrad Maier aus Bern dank CANDULOR unterstützt. Beide arbeiten seit Jahren nach dem von Gerber entwickelten Totalprothetik-Konzept für die studentische Ausbildung sowie für die Lösung klinischer Fälle zusammen.

Patientenfall

Die Patientin, Frau Monika S., ist 74 Jahre alt und erhielt in Folge eines Nasopharynxkarzinoms (sog. Schmincke-Tumor) 2010 nach ope-



Abb. 3: Meinrad Meier konzentriert bei der Wachsauflage für die Live-Versorgung von Frau S. – Abb. 4: Spiegeln, Spiegeln in der Hand ... – Abb. 5: Miteinander konzentriert bei der Sache, der Studentenkurs im 8. Semester. – Abb. 6: Nie ohne Blaupause: Modellanalyse. (Fotos: © CANDULOR)

rativem Verlust ihrer letzten Zähne an der Universität Marburg ihre erste ausschließlich schleimhautgetragene totalprothetische Versorgung im Ober- und Unterkiefer.

ßen Glück ihren Kehlkopf hat behalten können.

Während die Studenten im zahntechnischen Labor die Modellanalyse und Zahnaufstellung nach

besetzt war. Nach dem „Trubel“ für und um die Patientin herum hatte sie Gelegenheit, sich in einen Raum mit einem großen Spiegel zurückzuziehen, um unbeobachtet mit ihren neuen Prothesen in Wachs sein zu können. Dies auch deshalb, so Dr. Gloerfeld, „um uns Hinweise geben zu können, was gegebenenfalls korrigiert werden sollte, damit der Patient Tragekomfort, Funktion, Ästhetik bewertet und sich damit letztlich die Akzeptanz für das Therapiemittel so optimal wie möglich entwickeln kann“.

Ausnahmen bestätigen die Regel hinsichtlich aktueller Entwicklungen, denn dieser Kurs des 8. Semesters hat mit ca. 30 Prozent einen bemerkenswert hohen Männeranteil. Die Frage, wer vor dem Studium der Zahnheilkunde eine Ausbildung zum Zahntechniker absolvierte, verhallte im Raum. Weshalb, können sich universitäre Insider denken, wobei speziell diese Qualifikation in Marburg für das Studium der Zahnheilkunde kein Stigma zu sein scheint. Das Arbeiten während des Kurses war sehr konzentriert, jeder war engagiert bei der Sache und stellte sich dem zahntechnischen Wissenserwerb ebenso wie der geforderten Erprobung eigener labortechnischer Fertigkeiten. Die bereits vermittelte zahnärztliche Umsicht, die junge Menschen hier

schrieben. Die Anerkennung der zahntechnischen Kursleiter, Kirchweis und Koller, kam wie ein Ritter Schlag noch obendrauf.

Am Ende verfolgten alle die Eingliederung der inzwischen von Meinrad Maier fertiggestellten oberen und unteren Totalprothese für Frau S. Das Labialschild wurde auf ihren Wunsch farblich charakterisiert, ebenso wurden die Gaumenfalten mittels Silikonstempel von dem Funktionsmodell auf die neue Oberkieferprothese übertragen. Die Vorfreude von Frau S. auf ihre neuen Dritten steckte das gesamte Auditorium an.

Nach Überprüfung der Passgenauigkeit, der Zungen- und Bändchenfreiheit, die nur in der Mundhöhle wirklich beurteilt werden kann und hier an zwei Stellen leicht korrigiert wurde, sowie dem Check der autonomen Kaustabilität der Seitenzähne folgte die Sprechprobe, das Zählen von 50 bis 60.

Die phonetische Aufstellung der Frontzähne sowie die Nachbildung der Gaumenfalten erwiesen sich hierbei als wertvoll investierter Aufwand, was nicht nur Frau S. begeisterte, obgleich die Gewöhnung und Adaption an die neuen Prothesen noch ausstanden. Beim ersten Blick in den Spiegel, wenn ein Patient zuerst etwas zögerlich und kurz darauf zufrieden sich selbst



Die Prothesen wurden dort innerhalb ihrer achtjährigen Tragedauer zweifach unterfüttert und saugen weiterhin einwandfrei. Das berühmte „Plopp“ während des Ausgliederns der Ober- und Unterkieferprothese (!) war im Hörsaal gut zu vernehmen und die Studierenden nickten hierzu in Anerkennung für den immer noch sehr guten Prothesenhalt. Aufgrund des Vertikalverlusts durch Abnutzung der Seitenzähne um ca. 1,5–2 mm verkürzte sich ihr Untergesicht. Dies sowie ihr Wunsch, eine „schönere Zahnfarbe“ als die aktuelle (C2) zu erhalten, waren Anlass für eine Neuanfertigung in A2, deren Schritte von den Studierenden während des Aufstellkurses aufmerksam beobachtet wurden. Sie lernten mit Monika S. darüber hinaus einen bemerkenswerten Menschen kennen, der sein gesundheitliches Schicksal mit einer enormen Lebensfreude, Würde und Bescheidenheit meistert. Eine im Alter aktive Frau, zu deren Mittelpunkt und Leidenschaften das Management des einzigen Chors in Deutschland zählt, dessen Ensemblemitglieder sämtlich ihren Kehlkopf verloren haben.

Der „Kekolo-Chor“; wie er sich in logischer Konsequenz aus dem medizinisch Notwendigen nennt, ist ihr Leben, da sie zu ihrem gro-

Gerber absolvierten und dabei von den beiden Trainern professionell angeleitet und unterstützt wurden, erfolgte die Neuanfertigung der Totalprothesen für Frau S. Hierzu zählten vorausgehende Maßnahmen: Abformungen, Festlegung der Kauebene, Gesichtsbogen für die gelenkbezogene Modellmontage, Kieferrelationsbestimmung mit

„Für die hier lebenden Menschen sind wir ein wichtiger frequentierter zahnärztlicher Ansprechpartner. Für unsere Lehre, unsere Studierenden ist das essenziell. Dafür sind wir den vielen, die sich bei uns behandeln lassen, sehr dankbar.“ Prof. Dr. Ulrich Lotzmann

intraoraler Stützstiftregistrierung, das Festlegen der ästhetischen Parameter mithilfe der sog. ästhetischen Kontrollschablone als Arbeitsunterlage für die Zahnaufstellung im Labor.

Die Aufstellung der oberen Inzisiven erfolgte an und mit der Patientin; Dr. Gloerfeld und Meinrad Maier wählten hierfür die phonetische Aufstellung. Die vollständige Zahnaufstellung übernahm Meinrad Maier.

Dann folgte die Wachseinprobe im kleinen Hörsaal der prothetischen Abteilung, der bis auf den letzten Platz mit den Studierenden

erlernen, führte schnell zur Einsicht, dass die totalprothetische Modellanalyse nach dem Gerber-Konzept den Dreh- und Angelpunkt für die Zahnaufstellung bildet. Auf den Punkt brachte ihren Nutzen eine Studentin: „Die Modellanalyse macht Sinn, denn ich gehe schließlich auch nicht mit beiden Beinen ins Wasser, um herauszufinden, wie tief es ist.“ Am Ende haben alle das Ziel, die Zahnaufstellung in autonomer Kaustabilität, erreicht. Die Freude über den erarbeiteten Erfolg war vielen nach Selbst- und Fremdkontrolle mit dem Statik Pointer ins Gesicht ge-

anlächelt, dabei zu sein, ist gleichermaßen eine Belohnung für Zahnarzt und Zahntechniker.

Hier begleitet von herzlichem Applaus der Studierenden, die in diesem Moment erkannt haben mögen, was vor allem die Totalprothetik zurückgibt und damit leistet. Der Zahnmedizinstudent Mohamed sagte resümierend: „Ich habe gelernt, wie natürlich und echt kleine Unregelmäßigkeiten in der oberen Front wirken und welche Sicherheit eine farbliche Charakterisierung des labialen Prothesenkörpers dem Patienten gibt, sodass ihr Umfeld den Zahnersatz nicht als solchen wahrnehmen wird.“

In Gesprächen mit den Studenten wurde deutlich, dass sie sich an der Uni Marburg gut ausgebildet und vorbereitet fühlen. Sowohl mit Blick auf den diesjährigen Totalprothetik-Kurs als auch auf ihre Studiensituation insgesamt gerichtet, bemerkt Christina, Studentin im gleichen Kurs: „Je besser wir hier ausgebildet werden, desto besser werden wir später in unserem Beruf sein können.“ Damit das auf dem totalprothetischen Weg nach Rom so bleibt, ist der nächste Kurs bereits für das kommende 8. Semester im Mai 2019 an der Universität Marburg mit dem Referententeam von CANDULOR im Semesterplan fest eingeplant. [DT](#)



Abb. 7: Kursleiter Martin Koller (CANDULOR) in seinem Element. Zahntechnik mit schwarzem Golfhandschuh? Hält man ihn hinter die Aufstellung, sehen Kursteilnehmer Konturen und Kontakte deutlich besser. – Abb. 8: Wenn es gut werden muss, ist sorgfältige Überprüfung angesagt – eine Studentin mit Helmut Kirchweis (CANDULOR). – Abb. 9: Frau S. mit ihren neuen Dritten. (Fotos: © CANDULOR)

Quelle: CANDULOR

dentalbern.ch
2. – 4.4.2020



Jetzt
Stand-
fläche
buchen!

DER
Treffpunkt
der Schweizer
Dentalbranche.

1!

DIE
Fachmesse
ohne Wenn
und Aber.

2!

DAS
Ereignis
mit SSO-
Kongress.

3!

Summa summarum:
IHR Event im April 2020.

dentalbern.ch
2. – 4.4.2020

WER
hingehet,
weiss
mehr!



„Innovationsführer sein und bleiben – unser täglicher Antrieb und ein Leistungsversprechen“

Neue Rekorde in puncto Umsatz und Besucherzahlen auf der IDS. Neu vorgestellte Technologiekonzepte. Neuer Markenauftritt. Neue globale Expansionsziele. – W&H blickt auf einen Jahresstart der Superlative.

Über zukünftige strategische Ausrichtungen, den Stellenwert von Servicekompetenz sowie den Transformationsprozess vom Hersteller zum Lösungsanbieter sprach Lutz Hiller (Mitglied des Vorstandes der OEMUS MEDIA AG) mit Bastian Diebald (VP Sales and Marketing, W&H Gruppe) und erfuhr, welche Funktion Teamgeist bei all diesen Entwicklungen hat.

Lutz Hiller: Herr Diebald, seit nunmehr drei Jahren sind Sie beruflich in der Dentalwelt zu Hause. Was sind die Momente/Meilensteine, auf die Sie gerne zurückblicken?

Ich lerne bei W&H jeden Tag Neues dazu. Meilensteine gibt es viele, aber am schönsten ist es, die Freiheit zu haben, ein Team aufzubauen, mit dem man jeden Tag gut zusammenarbeiten kann. Für mich ist es schön, zu sehen, dass Strategien, die vor zwei bis drei Jahren definiert wurden, nun Früchte tragen, und ich hoffe, dass das auch in der Dentalwelt spürbar ist.

Bitte geben Sie uns einen Einblick in die aktuelle lokale und globale Unternehmensstrategie.

Unsere Strategie war und ist es, Innovationsführer zu sein. Zusätzlich möchten wir unsere Erfahrungen und unser Know-how noch global einsetzen. Wir wollen die Nähe zu den Kunden und Partnern stärken und ihnen einen besseren regionalen und lokalen Support bieten.

Die W&H Gruppe entwickelt und produziert an Produktionsstand-



Abb. 1: Lutz Hiller (Mitglied des Vorstandes der OEMUS MEDIA AG, links) nahm die IDS zum Anlass, ein Interview mit Bastian Diebald (VP Sales and Marketing, W&H Gruppe) zu führen.

orten in Österreich, Italien sowie Schweden und verfügt über weltweite Tochterunternehmen. In welchen Märkten besteht aktuell das größte Wachstum? Gibt es in diesem Jahr weitere Expansionsziele?

Wir werden auch dieses Jahr unsere Präsenz im Dentalsektor, aber auch im Medical-Segment, weiter ausbauen. Dazu wollen wir verstärkt in die Regionen Asia Pacific (APAC) und Amerika investieren.

An welchen Projekten wird aktuell konkret gearbeitet?

Wie bereits erwähnt, wollen wir regional sowie lokal einen verbesserten Support leisten und damit unsere Vertriebsaktivitäten und Trainings unterstützen sowie unseren technischen Service stärken.

Aktuell konzentrieren wir uns auf den Rollout unserer Lösungsphilosophie. Das Spektrum reicht dabei vom ioDent®-System, der smarten Lösung für das Behand-

lungsmanagement, über die integrierbaren Lösungen für Behandlungseinheiten – Built-in Solutions, bis zu dem behandlungsunterstützenden Workflow NIWOP (No Implantology without Periodontology) sowie dem Hygienekreislauf.

Welche Herausforderungen und Trends prägen den Markt und die Branche und wie positioniert sich W&H diesbezüglich?

Der Preisdruck sowie der Trend zur Verlässlichkeit des Equipments

werden immer stärker. Ich glaube, dass dies eine Herausforderung, aber auch eine „Opportunity“ darstellt, die wir durch neue „Managed Services“ bedienen wollen.

Die digitale Transformation ist auch für die Bereiche Marketing & Sales kennzeichnend. Wie begegnen Sie diesen Entwicklungen? Vertrieb 4.0 – bereits ein Thema für W&H?

Vertrieb 4.0 ist bei uns bereits gelebte Praxis und reicht von einer sehr starken Social-Media-Präsenz über E-Commerce bis hin zum voll digitalisierten Training und Pay-per-Use-Angeboten.

Welche Rolle könnte künstliche Intelligenz im Marketing der Zukunft spielen?

Ich sehe es persönlich als Vorteil, da ich nur noch das vorgeschlagen bekomme, was mich persönlich interessiert. Content-based-Marketing ist der Einstieg zur Artificial Intelligence (AI) im Marketing. Dies wird aufgrund von Big Data natürlich immer weiter verfeinert.

Welchen Stellenwert hat Ihrer Meinung nach in diesem Zusammenhang Servicekompetenz? Wie sieht das Servicekonzept von W&H konkret aus?

Service ist ein Hygienefaktor. Er muss professionell und schnell abgewickelt werden. Wir arbeiten je nach Region mit eigenem Service oder zertifiziertem Servicepartner. Alle unsere Partner müssen regelmäßig Update-Trainings durchlaufen, um dem Anwender den besten Service zu garantieren.

Im Rahmen der IDS 2019 hat W&H mit dem Claim „Solutions for Dental Professionals“ geworben. Selbstverständnis, Leistungsversprechen oder beides? Wie kommt W&H diesem Anspruch nach?

Wir fokussieren uns mehr und mehr auf das Lösungsgeschäft. Der Kunde von heute ist nicht mehr nur an einzelnen Produkten interessiert. Er hat ein Problem und sucht nach Unterstützung, es zu lösen – genau hier kommen wir mit unserer langjährigen Applikationserfahrung ins Spiel, um die beste Lösung für den Kunden anbieten zu können.

Bitte stellen Sie uns zuletzt Ihr persönliches IDS-Highlight kurz vor.

Mein gesamtes Team – Sie werden es vielleicht bemerkt haben, welche Energie bei uns am Messestand vom Team ausgeht. Wir arbeiten alle gemeinsam an unseren Zielen. Unser Messemotto war ganz einfach – jeder soll es genießen!

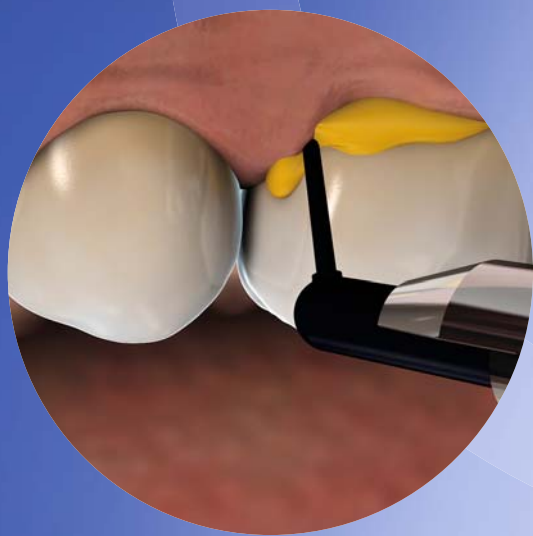
Vielen Dank für diese Einblicke!

„Der Kunde von heute ist nicht mehr nur an einzelnen Produkten interessiert. Er hat ein Problem und sucht nach Unterstützung, es zu lösen – genau hier kommen wir mit unserer langjährigen Applikationserfahrung ins Spiel.“



Abb. 2: Wir-Gefühl, Leidenschaft für Markt und Branche und W&H-Teamgeist – Bastian Diebalds persönliches IDS-Highlight. – Abb. 3: Vom Hersteller zum Lösungsanbieter: Auf der IDS wurde das ioDent®-System als smarte Lösung für das Behandlungsmanagement vorgestellt. Durch die Vernetzung von Geräten mit dem Internet lassen sich Workflows in der Praxis optimiert abwickeln.

Quelle: W&H Deutschland GmbH



Ligosan® Slow Release Der Taschen-Minimierer.

Das Lokalantibiotikum für die Parodontitis-Therapie von heute.

- » **Für Ihren Behandlungserfolg:** Ligosan Slow Release sorgt für eine signifikant bessere Reduktion der Taschentiefe als SRP allein.
- » **Für Ihre Sicherheit:** Dank des patentierten Gels dringt der bewährte Wirkstoff Doxycyclin selbst in tiefe, schwer erreichbare Parodontaltaschen vor.
- » **Für Ihren Komfort:** Das Gel ist einfach zu applizieren. Am Wirkort wird Doxycyclin kontinuierlich in ausreichend hoher lokaler Konzentration über mindestens 12 Tage freigesetzt.

Jetzt kostenlos Beratungsunterlagen für das Patientengespräch anfordern auf kulzer.de/ligosanunterlagen.

Mundgesundheit in besten Händen.



KULZER
MITSUI CHEMICALS GROUP

© 2019 Kulzer GmbH. All Rights Reserved.

Pharmazeutischer Unternehmer: Kulzer GmbH, Leipziger Straße 2, 63450 Hanau • **Ligosan Slow Release, 14 % (w/w),** Gel zur periodontalen Anwendung in Zahnfleischtaschen (subgingival)
Wirkstoff: Doxycyclin • **Zusammensetzung:** 1 Zylinderkartusche zur einmaligen Anwendung enthält 260 mg Ligosan Slow Release. **Wirkstoff:** 1 g Ligosan Slow Release enthält 140,0 mg Doxycyclin entsprechend 161,5 mg Doxycyclinhydrochlorid. **Sonstige Bestandteile:** Polyglykolsäure, Poly[poly(oxyethylen)-co-DL-milchsäure/glycolsäure] (hochviskos), Poly[poly(oxyethylen)-co-DL-milchsäure/glycolsäure] (niedrigviskos) • **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung der chronischen und aggressiven Parodontitis bei Erwachsenen mit einer Taschentiefe von ≥ 5 mm als Unterstützung der konventionellen nicht-chirurgischen Parodontitis-Therapie. • **Gegenanzeigen:** bei bekannter Überempfindlichkeit gegenüber Doxycyclin, anderen Tetracyclin-Antibiotika oder einem der sonstigen Bestandteile von Ligosan Slow Release; bei Patienten, die systemische Antibiotika vor oder während der Parodontaltherapie erhalten; während der Odontogenese (während der Frühkindheit und während der Kindheit bis zum Alter von 12 Jahren); während der Schwangerschaft; bei Patienten mit erhöhtem Risiko einer akuten Porphyrie; bei Patienten mit stark eingeschränkter Leberfunktion. • **Nebenwirkungen:** Nach Behandlung mit Ligosan Slow Release waren Häufigkeit und Ausprägung von Nebenwirkungen vergleichbar den Nebenwirkungen nach konventioneller Parodontitisbehandlung. *Gelegentlich auftretende Nebenwirkungen sind:* Schwellung der Gingiva (Parodontalabszess), „kaugummiartiger“ Geschmack bei Austritt von Gel aus der Zahnfleischtasche. Da die Anwendung von Ligosan Slow Release nachweislich nur zu sehr geringen Doxycyclin-Plasmakonzentrationen führt, ist das Auftreten systemischer Nebenwirkungen sehr unwahrscheinlich. *Allgemeine Erkrankungen und Beschwerden am Verabreichungsort:* Überempfindlichkeitsreaktionen, Urticaria, angioneurotisches Ödem, Anaphylaxie, anaphylaktische Purpura. Innerhalb der Gruppe der Tetracyclin-Antibiotika besteht eine komplette Kreuzallergie. Bei Verabreichung von Doxycyclin an Kinder während der Zahnentwicklung ist in seltenen Fällen eine irreversible Zahnverfärbung und Zahnschmelzschädigung beobachtet worden • **Verschreibungspflichtig** • **Stand der Information:** 07/2017

Sinnvolle Therapieoption in jeder Praxis

FAQs an Univ.-Prof. Dr. Thorsten M. Ausschill, MBA, Philipps-Universität Marburg.



Mit Ligosan Slow Release bietet Kulzer ein Lokalanthibiotikum an, das die klinisch bewiesenen Stärken des Wirkstoffs Doxycyclin mit einer neuartigen, patentierten Darreichungsform verbindet.

Seit wann und in welchen Fällen verwenden Sie Ligosan® Slow Release?

Univ.-Prof. Dr. Thorsten M. Ausschill: Ich benutze das Lokalanthibiotikum seit zehn Jahren regelmä-

ßig für parodontale Erkrankungen. In der nichtchirurgischen, antiinfektiösen PA-Therapie kommt es zur Behandlung vereinzelter entzündlicher Parodontien (mit Sondierungstiefen von 4–6 mm) im Rahmen des Scaling and Root Planing (SRP) zum Einsatz, zur Reevaluation bzw. der unterstützenden Parodontitistherapie (UPT). Auch in der chirurgischen PA-Therapie (bei Sondierungstiefen > 6 mm) nehme ich das Präparat zur Vorbereitung der PA-Chirurgie.

Wie haben Sie das Lokalanthibiotikum für sich entdeckt?

Zum einen möchte ich in der Ausbildung der angehenden Zahnärzte wie auch der Fortbildung von Zahnärzten am Puls der Zeit sein. Dafür setzt man sich mit Innovationen auseinander und beurteilt diese kritisch. Zum anderen möchte man natürlich seinen eigenen Pa-

tienten die bestmögliche Therapie bieten. Über das Literaturstudium bin ich schließlich auf die lokale Antibiose durch 14-prozentiges Doxycyclin aufmerksam geworden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit diesem Produkt gemacht?

Bei den beschriebenen Anwendungsgebieten zeigt sich eine deutliche Reduktion der entzündlichen Parameter: Beim Einsatz in der nichtchirurgischen PA-Therapie überzeugt 14-prozentiges Doxycyclin in Kombination mit vorherigem SRP durch einen deutlichen Entzündungsrückgang, der meiner Meinung nach nicht durch alleiniges SRP erreicht werden kann. Und vorbereitend auf die PA-Chirurgie lässt sich die Operation in einem deutlich entzündungsärmeren Gebiet durchführen. Zusammenfassend kann der klinische Nutzen des Lokalanthibiotikums bei entspre-

Kulzer Fortbildungs- und Kursprogramm 2019 Referent: Univ.-Prof. Dr. Thorsten M. Ausschill, MBA

Thema:
„Parodontale und periimplantäre Erkrankungen – was gibt's Neues?“
(3 Fortbildungspunkte)

Termin/Ort:
21. August Berlin
25. September Leipzig
6. November Hagen

Thema:
„Systematik in der Parodontitistherapie – ein praxistaugliches Konzept?“
(3 Fortbildungspunkte)

Termin/Ort:
28. August Münster

Thema:
„Parodontale und periimplantäre Erkrankungen – was gibt's Neues? & Alternative Therapiestrategien in der Zahnarztpraxis“

(Gemeinsamer Vortrag mit Dipl.-Biologe Wolfgang Falk, 5 Fortbildungspunkte)

Termin/Ort:
20. November Frankfurt am Main

Sie erhalten 10% Rabatt bei Online-Anmeldung.

Anmeldung und weitere Informationen unter www.kulzer.de/zahnarztfortbildungen.

chender Indikation und richtiger Anwendungsweise als hoch bewertet werden. Es ist eine sinnvolle Option als Begleittherapie in der systematischen PA-Therapie mit deutlich weniger Nebenwirkungen als bei der

systemischen Antibiose und in der Vorbereitung der PA-Chirurgie.

Fordern Sie jetzt kostenlos Informationen und Beratungsunterlagen für das Patientengespräch unter www.kulzer.de/ligosan-unterlagen an. [DT](#)

Hinweis: Ligosan® Slow Release ist in der Schweiz nicht zugelassen.



Kulzer GmbH
Tel.: 0800 43723368
www.kulzer.de/ligosan

Hohe 3D-Bildqualität bei geringer Strahlenbelastung

PreXion ist spezialisiert auf dreidimensionale Röntgendiagnostik.

Bei vielen heutigen 3D-Bildgebungssystemen geht eine gute Bildqualität meist mit einer hohen Strahlenbelastung einher. Der für den europäischen und US-amerikanischen Markt entwickelte PreXion3D EXPLORER bietet eine einzigartige Kombination aus höchster Bildqualität und geringster Strahlenbelastung.

Mit einem gezielt steuerbaren Pulsgenerator wird die Röntgenstrahlung immer nur dann erzeugt, wenn es für die Bildgebung entscheidend ist. Der kleine Fokus-

punkt von 0,3 mm sowie einer Voxelgröße von nur 75 µm ermöglicht eine detailliertere Darstellung auch feinsten Hart- und Weichgewebestrukturen in Ultra-HD.

Bildausschnitt

Die 3D-Analysefunktion ermöglicht Bildausschnitte (FOV) von 50 x 50 mm, 150 x 80 mm und 150 x 160 mm und bietet somit flexible diagnostische Möglichkeiten sowohl für die Oralchirurgie, Implantologie, Parodontologie, Endodontie, Kieferorthopädie als auch

die Analyse der Atemwege und Kiefergelenkfunktion und ist auch für die Allgemeine Zahnheilkunde konzipiert.

Der PreXion3D EXPLORER besticht durch seine einfache Bedienung, umfangreiche Planungsprogramme und Bildgebungssoftware somit über alle Indikationsbereiche hinweg. [DT](#)

PreXion (Europe) GmbH

Tel.: +49 6142 4078558
www.prexion.eu

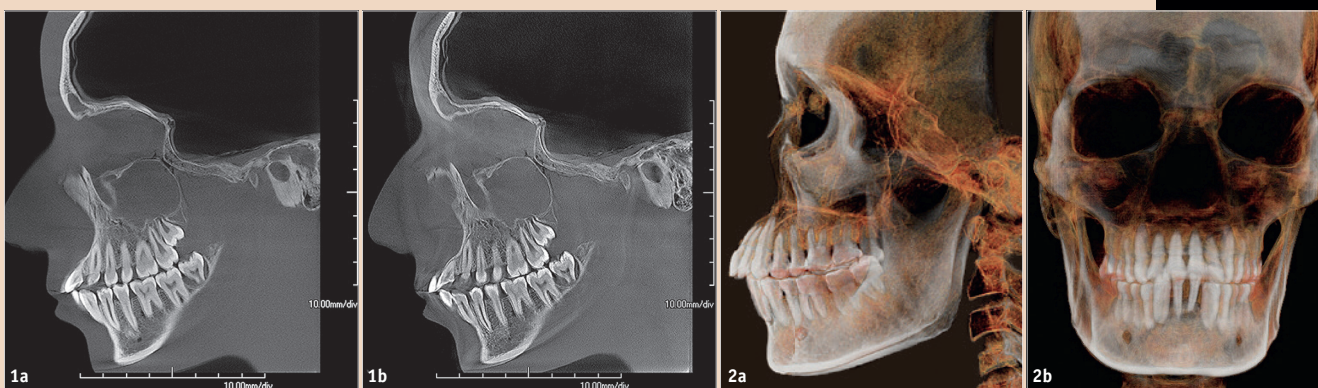


Abb. 1a: Voxel 100 µm. – Abb. 1b: Voxel 75 µm (PreXion3D EXPLORER). – Abb. 2a und 2b: Dreidimensionale Darstellung bei einem FOV von 150 x 160 mm.



Außergewöhnliche Leistung mit kompakten Maßen

Neues Winkelstück von Bien-Air Dental beweist seine Vielseitigkeit bei der Anwendung.

Bekannt für Produktentwicklungen, die die Arbeit von Zahnärzten weltweit vereinfachen, präsentierte die Schweizer Innovationsschmiede zur IDS 2019 u. a. das neue leistungsstarke Winkelstück CA 1:2,5 L Micro-Series. In Kombination mit dem Implantologie- und Chirurgiemotor Chiropro PLUS und dem Mikromotor MX-i PLUS ermöglicht das Trio die Durchführung von oralchirurgischen und parodontologischen Eingriffen. Dank seines Übersetzungsgetriebes ist das CA 1:2,5 L Micro-Series für die verschiedensten klinischen Herausforderungen einsetzbar: die Entfernung von Weisheitszähnen, Wurzelspitzenresektion, Kronenverlängerung und Hemisektion.

Obwohl die eckige Form des Winkelstücks je nach Behandlungsbereich als geeigneter erweisen kann als ein gerades Handstück, gewährleisten das hohe Drehmoment des MX-i PLUS sowie sein Kühlsystem mit integriertem Ventilator einen schnellen Eingriff ohne Überhitzung des Instruments, und das selbst bei langen und komplexen Behandlungen.

Gleichzeitig bietet das mit dem Mikromotor MX-i PLUS verbundene Winkelstück CA 1:2,5 L Micro-Series eine ideale Ausgewogenheit sowie einen einzigartigen Verwendungskomfort. Dank der innen liegenden Irrigationsleitung behalten Anwender ihre vollständige Bewegungsfreiheit: Mit seinen geringen Abmessungen

und reduziertem Gewicht ergänzt das CA 1:2,5 L Micro-Series die bewährte Produktreihe „Micro-Series“ von Bien-Air Dental und unterstreicht einmal mehr, dass eine außergewöhnliche Leistung und Vielseitigkeit auch mit kompakten Maßen möglich sind. **DT**

Bien-Air Deutschland GmbH

Tel.: +49 761 45574-0
www.bienair.com

Bien-Air Dental SA

Tel.: +41 32 3446464
www.bienair.com



Die neueste Krönung

Ab Mitte 2019 erhältlich: 3M Ästhetische Kinderkrone.

3M Edeldstahlkronen haben sich in der Kinderzahnheilkunde als effektive und langlebige Behandlungsoption bewährt, die pro Jahr rund sechs Millionen Mal zum Einsatz kommt. Die Kronen haben nur einen Nachteil: Ihnen fehlt ein von vielen Eltern gefordertes zahnähnliches Erscheinungsbild. Dies nahm 3M zum Anlass, auf Grundlage der langjährigen Erfahrungen mit Edeldstahlkronen eine ästhetische Alternative zu entwickeln: 3M Ästhetische Kinderkrone.

Das Produkt ist ab Mitte 2019 erhältlich. Es verbindet Vorteile von Edeldstahlkronen mit der Ästhetik eines Komposits.

Langlebig wie Edeldstahl

Die anatomische Form der ästhetischen Kinderkronen wurde nach dem Vorbild der Edeldstahlkronen entwickelt. Das Neuprodukt ist zudem hinsichtlich der Lebensdauer mit Edeldstahl- und Zirkoniumoxidkronen vergleichbar, wie In-vitro-Tests zeigen. Bei Untersuchungen im Kausimulator wurde eine geschätzte Überlebensdauer von mehr als acht Jahren erreicht. Dies ist unter anderem der hohen

Festigkeit des Komposits zu verdanken, die dafür sorgt, dass die Kronen Kaukräften und Abrasion bis zum natürlichen Zahnwechsel problemlos standhalten.

Einfach ästhetisch

Die Krone ist zahnfarben und die Oberfläche glatt und glänzend. Ein Finieren und Polieren ist darum nicht notwendig und Plaque-Anlagerungen sind leicht entfernbar. Die Kronenränder der 3M Ästhetischen Kinderkrone lassen sich mit rotierenden Instrumenten mühelos anpassen. Eines der Entwicklungsziele war, eine natürlichere Ästhetik zu bieten als Kinderkronen aus Edeldstahl und Zirkoniumoxid. Tatsächlich gaben Pilotanwender geschlossen das Feedback, dass sie mit dem natürlichen ästhetischen Ergebnis zufrieden seien. Unterstützt wird ein dauerhaft ästhetisches Erscheinungsbild durch eine hohe Farbbeständigkeit des Komposits. **DT**

3M Oral Care

Tel.: 0800 2753773
www.3M.de/OralCare



ANZEIGE



5TH ANNUAL MEETING OF

ISMI | INT. SOCIETY OF METAL FREE IMPLANTOLOGY



ONLINE-ANMELDUNG/
KONGRESSPROGRAMM



www.ismi-meeting.com

10. und 11. Mai 2019
Konstanz – hedicke's Terracotta

Faxantwort an
+49 341 48474-290

Bitte senden Sie mir das Programm zur 5. JAHRESTAGUNG DER ISMI zu.

Titel, Vorname

Name

E-Mail (Für die digitale Zusendung des Programms.)

Datum, Unterschrift

Stempel

Thema:

Ceramic Implants – Game Changer in der Implantologie

Wissenschaftliche Leitung:

Dr. Dominik Nischwitz/Tübingen

Organisation:

OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29 | 04229 Leipzig | Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308
Fax: +49 341 48474-290
event@oemus-media.de | www.oemus.com

Veranstalter:

ISMI – International Society of Metal Free Implantology
Lohnerhofstraße 2 | 78467 Konstanz | Deutschland
Tel.: +49 800 4764-000
Fax: +49 800 4764-100
office@ismi.me | www.ismi.me



Fotos: © OEMUS MEDIA AG

Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · Deutschland
Tel.: +49 341 48474-308 · event@oemus-media.de

DVT-WELTPREMIERE

Präzise 3D-Bildgebung. Großer Bildausschnitt. Geringe Strahlung. Einfache Bedienung.



EXPLORER PreXion3D

Auf der IDS 2019 wurde das neue DVT-Gerät *PreXion3D EXPLORER* des japanischen Technologiekonzerns *PreXion* vorgestellt. Das extra für den europäischen und US-amerikanischen Markt entwickelte System ermöglicht eine außergewöhnliche Kombination aus präziser Bildgebung, großem Bildausschnitt, geringer Strahlenbelastung, sicherer Diagnostik und digitaler Planung für alle Indikationsbereiche der modernen Zahnheilkunde.

Zeigen Sie, was in Ihnen steckt – mit Präzision von *PreXion*.



PreXion (Europe) GmbH Stahlstraße 42–44 · 65428 Rüsselsheim · Deutschland
Tel.: +49 6142 4078558 · info@prexion-eu.de · www.prexion.eu